

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1928

274 (14.6.1928) Abendausgabe

Die Empfangsfeierlichkeiten für die heimkehrenden Ozeanflieger.

Von dem auf Betreiben des „Ringes der Flieger“ gebildeten Empfangsausschusses, dem maßgebliche Vertreter des Deutschen Luftfahrtverbandes, des Aero-Clubs von Deutschland, des Reichsverbandes der Deutschen Luftfahrtindustrie, der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Luftfahrt, ferner der Deutschen Luftflugschule, des Norddeutschen Lloyd, der Hamburg-Amerika-Linie und der Junkers-Werke angehören, erfahren wir nähere Einzelheiten über die nunmehr feststehenden Ehrungen:

Die Ozeanflieger treffen am 18. Juni mit dem „Columbus“ in Bremerhaven ein und werden tags darauf in Bremen vom Senat in einer festlichen mit anschließendem Bankett willkommen geheißen. Am 20. Juni erreichen sie gegen 2 Uhr nachmittags den Berliner Zentral-Flughafen. Auf diesem Fluge werden sie von einem aus zahlreichen Flugzeugen bestehenden Geschwader begleitet werden. Nach der offiziellen Begrüßung durch prominente Persönlichkeiten der Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden wird den „Bremen“-Fliegern durch die Direktion der Deutschen Luftflugschule und der Berliner Flughafen-Gesellschaft im Flughafen-Restaurant ein Imbiß dargereicht. In offenen Autos begeben sich die Ozeanflieger hierauf gegen 4 Uhr nachmittags durch die Hauptstraßen des Südens auf den Kemper-Platz, die Sieges-Allee durch das Brandenburger Tor zur Wilhelmstraße in das Reichstanzlerpalais zum Tee. Auf dieser Fahrt wird sich weiten Kreisen der Bevölkerung Gelegenheit bieten, Köhl, Fikmaurice und von Hünefeld zu begrüßen. Abends um 8 Uhr gibt der Reichsverkehrsminister in den Festräumen von Kroll ein Essen. Gegen 11 Uhr abends werden Angehörige von Luftfahrtvereinen der Reichshauptstadt und ihrer näheren Umgebung, sowie Studenten der Technischen Hochschule, Berlin, den Ozeanfliegern einen Fackelzug darbringen.

Am Donnerstag, den 21. Juni, 11.30 Uhr vormittags, werden die „Bremen“-Flieger vom Reichspräsidenten empfangen werden. Um 1 Uhr mittags findet dann ein Empfang durch die Stadt Berlin im Rathaus statt, dem sich um 5 Uhr ein Tee beim Reichspräsidenten anschließt. Abends ist eine vom Verein Berliner Presse veranstaltete Festlichkeit vorgesehen. Am Abend des folgenden Tages geben die Spitzenorganisationen der gesamten deutschen Luftfahrt zu Ehren der wackeren Männer bei „Kroll“ ein Bankett, zu dem ebenfalls zahlreiche Einladungen an Reichs- und Staatsbehörden, die Stadt Berlin, Presse und an die der Luftfahrt nahe stehenden Kreise ergehen sollen.

m. Berlin, 14. Juni. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Deutsche Luftflugschule wird bekanntlich zum Empfang der Bremenflieger das Junkers Großflugzeug „Hermann Köhl“ nach Bremen entsenden, um die Flieger am 20. Juni von dort auf dem Luftweg nach Berlin zu bringen. Wie jedoch inzwischen bekannt wird, soll Herr v. Hünefeld sich mit der Absicht tragen, mit dem Schwesterflugzeug der Bremen, der „Europa“ von Bremen nach Berlin zu fliegen und so mit dem gleichen Flugzeugtyp in die Reichshauptstadt zurückzukehren, mit dem gleichzeitig der Flug nach Baldonell angetreten wurde. Auf diese Weise werde den Berlinern Gelegenheit gegeben werden, den hier noch wenig bekannten Typ der Junkers-Ozeanmaschine, „S 33“, kennen zu lernen. Wie erinnertlich hatte Freiherr v. Hünefeld schon von Amerika aus mit den Junkerswerken vereinbart, daß die „Europa“ für ihn bis zu seiner Rückkehr nach Deutschland reserviert bleiben wird. Endgültige Dispositionen sind in dieser Richtung noch nicht getroffen. Gegebenenfalls würden dann mit der „Hermann Köhl“ die Angehörigen der Ozeanflieger von Bremen nach Berlin reisen.

Die Ozeanflieger danken Walker.

O. New York, 14. Juni. Der New Yorker Bürgermeister Walker hat von den Ozeanfliegern, die sich bekanntlich gegenwärtig an Bord des „Columbus“ befinden, folgendes Telegramm erhalten: „Bei unserer Abreise nach Europa danken wir Ihnen herzlich für alle Ihre Freundlichkeiten und Freundschaftsbeweise während unseres Aufenthaltes in Ihrer wundervollen großen Stadt. Wir werden New York und seinen bewundernswürdigen Bürgermeister niemals vergessen. Auf Wiedersehen und alles Gute für die Zukunft! In Dankbarkeit Köhl, Fikmaurice, v. Hünefeld.“

Bergebliche Startversuche

der Ozeanfliegerinnen.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.) J.N.S. St. Johns (Neufundland), 14. Juni. Die Fliegerin Annemarie Carhart wurde bei ihrem Startversuch für den Flug über den Atlantik auch gestern vom Meer verfolgt. Das dreimotorige, mit Schwimmern ausgerüstete Fokkerflugzeug „Freundschaft“ unternahm nicht weniger als drei Startversuche, die jedoch alle fehlschlagen, da die Brennstoffabgabe des Flugzeuges das Abkommen vom Wasser unmöglich machte. Der Pilot Stukh will deshalb die Maschine so erleichtern, daß der Start endlich zu Stande kommt und das Unternehmen der „Freundschaft“ nicht daselbe Schicksal erleidet wie seinerzeit das Junkers-Wasserflugzeug auf den Azoren. Die zweite Atlantikfliegerin, Miss Mabel Boll hat den gestrigen Tag dazu benutzt, ihre letzten Vorbereitungen zu treffen.

Flugzeugunglück bei Frankfurt.

Frankfurt a. M., 14. Juni. Ein am Donnerstag um 10 Uhr 15 auf dem hiesigen Flughafen in Richtung nach der Schweiz aufgestiegenes Flugzeug der schweizerischen Luftverkehrsgesellschaft „Ab Alpa“ wurde bei Niederrad durch einen Wirbelsturm zur Kollisionsgefahr gezwungen. Hierbei ist der Apparat stark beschädigt worden. Der Flugzeugführer und drei Fluggäste wurden verletzt. Außerdem wurden bei der Landung drei Anaben, die sich auf dem Schulwege befanden, verletzt.

Von der Tagung des Evangelischen Bundes in Danzig.

M. Danzig, 14. Juni. Aus Anlaß der Tagung des Evangelischen Bundes fanden Montag vormittags in den evangelischen Kirchen der Freien Stadt Danzig Festgottesdienste statt. In der Marienkirche erfolgte eine Kranzniederlegung am Lutherdenkmal. Am Nachmittag fand unter großer Beteiligung der Bevölkerung auf dem Neumarkt in Danzig-Olda eine große evangelische Kundgebung statt, in deren Verlauf neben Vorträgen eines Hofanzenchor's Pfarrer Semrau-Danzig über die nationale, wirtschaftliche, soziale und sittliche Not unserer Tage sprach. Hierauf hielt Pfarrer D. Haberkamp (Dortmund) eine Rede über das Vaterland. Gott und Vaterland, so führte er aus, seien die beiden unwandelbaren Steine unseres Lebens, die uns ein finkeres Schicksal wohl einmal verdunkeln können, die uns aber keine Macht der Erde aus dem Herzen zu reißen vermögen. In jedem guten Deutschen lebte etwas von dem Geiste Hutten's, der gesagt habe: „Sterben kann ich, aber Knecht sein kann ich nicht, auch Deutschland geknechtet sehen kann ich nicht.“ Was uns nie und nimmer genommen werden könne, das sei unser Zusammengehörigkeitsgefühl, unser deutscher Freiheitsinn und unsere Liebe zum deutschen Vaterland. Der Redner forderte daher die Teilnehmer auf, einen unzerbrechbaren Ring um das deutsche Danzig zu schließen, das vom Deutschen Reich jetzt getrennt sei und mit unseren deutschen Brüdern in Danzig den alten Rittschwur zu erneuern: „Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern, in keiner Not uns trennen und Gefahr.“ Der Redner schloß mit den Worten: Deutschland, unser Vaterland, wir grüßen es heute mit dem heiligen Gruß der Treue und mit dem unerlöschlichen Willen, der noch im letzten Schlage unseres Herzens leben soll. Im Anschluß an die Kundgebung fand eine Besichtigung der Ausstellung „Das evangelische Danzig im Wandel der Jahrhunderte“ (Handschriftensammlung und Bilder) im staatlichen Museum für Danziger Landesgeschichte im Schloß Olda statt.

Ende des Verespionageprozesses. Zurücknahme des Strafantrages.

M. Stuttgart, 14. Juni. Im Verespionageprozeß gab am Donnerstag der Vertreter der Nebenklägerin Rechtsanwalt Dr. Lutz folgende Erklärung ab: „Auf Anregung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie haben unter Mitwirkung des Reichsstaatsanwalts Cremer im Interesse des Wirtschaftsfriedens Ausgleicherhandlungen stattgefunden. Die Herren Kahn und Rosenthal erklären nun folgendes: „Wir haben uns im Laufe des Prozesses überzeugt, daß die Normamerke auf Grund des ihnen vorliegenden Materials den Verdacht gegen uns, es seien ihnen zugunsten der Kiebewerke A.G. Geschäfts- bzw. Betriebsgeheimnisse entwendet worden. Etwas dergleichen ist indessen weder mit unserem Willen und Wissen erfolgt. In keinem Fall würden wir eine derartige Handlungsweise gebilligt oder geduldet haben und wir bedauern, wenn etwa untergeordnete Angestellte in übertriebenem Geschäftseifer zu derartigen Mitteln gegriffen haben sollten. Wir haben uns weiter davon überzeugt, daß sämtliche im Lauf des Prozesses gegen die S.N.K. Normabehandlungswerte ihre Zeitung erhaltenen Ausbildungen sich nicht aufrecht erhalten lassen.“

Hierauf erklärte der Vertreter der Nebenklägerin: „Auf Grund dieser Erklärung nehmen wir den Strafantrag zurück.“ Bezüglich der durch Rücknahme des Strafantrages erwachsenen Kosten sowie etwaiger zivilrechtlicher Ansprüche wird zwischen den Parteien eine besondere Vereinbarung getroffen werden. Vom Vorsitzenden wurde sodann mitgeteilt, daß das Gericht die Einstellung des Verfahrens gegen Kahn, Rosenthal und Uhlig beschloßen habe und sich bezüglich der anderen Angeklagten sofort mit dem Justizminister ins Benehmen setzen werde.

Die Verhandlungen über die Regierungsbildung.

m. Berlin, 14. Juni. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die schon am Mittwoch in Aussicht genommenen interfraktionellen Besprechungen zwischen den Parteien, die für die künftige Regierungsbildung in Frage kommen, haben am Donnerstag vormittag um halb 11 Uhr unter dem Vorsitz Hermann Müllers begonnen. Die fraktionsvorsitzenden des Zentrums, der Demokraten, der Bayerischen Volkspartei und der Deutschen Volkspartei nahmen daran teil. Die Beratungen dauerten in den Mittagsstunden noch an, ein Ergebnis liegt noch nicht vor.

Müller-Franken bei Braun.

* Berlin, 14. Juni. (Kuntpress.) In der Besprechung, die der Abgeordnete Müller-Franken heute vormittag mit dem preussischen Ministerpräsidenten Dr. Braun hatte, ist dem preussischen Ministerpräsidenten die Forderung der Deutschen Volkspartei auf gleichzeitige Umbildung der preussischen Regierung mitgeteilt worden. Der preussische Ministerpräsident hat, wie wir weiter hören, erwidert, daß er aus staatspolitischen Gründen es für unmöglich halte, eine solche Erklärung abzugeben.

Er würde eine Degradierung des preussischen Staates darin sehen, wenn die preussische Regierungsbildung von dem Einfluß der Parteien im Reichstage abhängig gemacht werden würde.

Dagegen müßte er sich grundsätzlich wehren. Die interfraktionellen Besprechungen über die Regierungsneubildung im Reich, wurden bald nach 12 Uhr unterbrochen. Sie sollten am Nachmittag fortgesetzt werden.

Terror in Tientsin.

Deserteure der Nordarmee rauben und plündern.

Die Rivalität der Generale.

v. D. London, 14. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die „Times“ veröffentlicht ein Telegramm aus Tientsin, in welchem der Korrespondent sagt, daß die Zustände in den Eingeborenenvierteln der Stadt in der Nacht von vorgestern auf gestern einfach aller Beschreibung spotteten. Niemand war da, um die Ordnung aufrechtzuerhalten. Die Polizei hatte keine Instruktionen und war machtlos. Es waren keine Truppen vorhanden. Statt dessen war die Stadt voll von Deserteuren der Nordarmee, welche mit Gewehren, Maschinengewehren und Bomben bewaffnet waren und plünderten, raubten und mordeten. Die Leichen lagen gestreut noch in den Straßen und schwammen auf dem Fluß. Die ganze Nacht hindurch bis zum Sonnenaufgang hörte das Schreien nicht auf.

Glückliche, welche aus der Chinesenstadt in die internationale Konzeßion kamen, sagten, es wäre die Hölle auf Erden.

Die Robheit der Soldaten wäre geradezu schrecklich gewesen. Die Wasserwerke, Elektrizitätswerke und Bahnhöfe, welche durch ausländische Truppen bewacht wurden, sind intakt geblieben und in der ausländischen Konzeßion war es vollkommen ruhig.

Der Vertreter des Oberkommandierenden des Generals Yen erklärte gestern Vertretern der Presse, daß 20 000 Mann Schanzstruppen von Peking kommen würden und wahrscheinlich heute den Marsch antreten dürften. Diese sollen die Ordnung dann aufrechterhalten. Die Schwierigkeiten liegen aber darin, wie es in dem Telegramm heißt, daß General Fan, einer der Generale der Sildarmee, vor Tientsin angekommen ist und erklärt, er wolle in die Stadt einrücken, um zusammen mit dem Kommandanten der Schanzstruppen die Ordnung aufrechtzuerhalten. Der letztere hat aber erklärt, er wolle mit dem Führer der Südtuppen nichts zu tun haben.

In Peking herrscht, wie der „Times“-Korrespondent drahtet, Ruhe.

General Yen, der Kommandant der Schanzstruppen, ist dort und erklärt, die Ruhe aufrechterhalten zu wollen. Man hat in London den Eindruck, daß die Position des Marschalls Feng in den letzten Tagen geschwächt worden ist und für den Augenblick wenigstens.

General Yen Herr der Situation ist. Man nimmt vielfach an, daß Tschiangkai-schei seinen Posten als Oberkommandeur aufgeben hat, weil er als General keine Aussicht hatte, Präsident der Republik zu werden, und das, was er eigentlich erstrebe.

Über das Schicksal Tschiangkai-schei's sind noch immer keine definitiven Nachrichten eingetroffen und man neigt immer mehr zu der Annahme, daß die Todesnachrichten richtig sind.

Er sei am 4. Juni seinen Verletzungen erlegen. Man glaubt, daß man seinen Sohn, der in Tokio verhaftet hat, sein Vater sei am Leben, abzüglich aus politischen Gründen über die wahre Tatsache im Unklaren gelassen hat.

Wiederaufnahme des Verkehrs in Peking.

M. London, 14. Juni. Wie die „Chicago Tribune“ aus Peking meldet, ist der Telegraphen- und Kabeldienst am Mittwoch wieder aufgenommen worden. Der Eisenbahnverkehr solle am Donnerstag wieder aufgenommen werden, nachdem das Kriegsrecht zum größten Teil wieder aufgehoben worden sei. General Yen, dessen Truppen Tientsin besetzen, habe die ausländischen Geandtschaften in Peking wissen lassen, daß keine feindlichen Absichten gegen die Ausländer beständen. Der Aufruf der jüdisch-chinesischen Regierung, in dem sofortige Verhandlungen für den Abschluß neuer Verträge, in dem Zurückziehung aller ausländischen Truppen verlangt werde, werde in diplomatischen Kreisen der ausländischen Mächte nicht sehr ernst genommen. Man sei der Ansicht, daß der Aufruf in erster Linie für den innerchinesischen Gebrauch bestimmt sei.

Die Besetzung Tschangscholins.

M. Peking, 14. Juni. Nach Meldungen aus Mukden soll die Besetzung des Marschalls Tschangscholins am Samstag in Mukden und zwar ohne jedes militärische Gepränge stattfinden. Wer zum Nachfolger des Marschalls ernannt werden soll, ist noch nicht bestimmt. Gegen die Kandidatur des Sohnes des Marschalls hat sich bereits eine Gruppe von Generalen ausgesprochen. Marschall Yuan scheint einige Aussichten zu haben, auch deshalb, weil er Am Dienstag wurde wieder von unbekanntem Täter eine Bombe geworfen, wobei Soldaten getötet wurden.

Poincaré dementiert.

Pfarrer Hägg sei nicht bei ihm gewesen.

Neue Schwierigkeiten?

F.H. Paris, 14. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Poincaré ließ gestern spät abends erklären, daß er mit Pfarrer Hägg keine Besprechung gehabt hätte. Pfarrer Hägg erklärte, daß er bei Poincaré gewesen sei und ein Vertreter des „Matin“ hätte sogar beim Verlassen des Finanzministeriums mit ihm eine Unterredung.

Man wird sich wundern müssen, daß Poincaré in den späten Abendstunden von dieser Zusammenkunft nichts wissen wollte, denn Pfarrer Hägg erklärte ausdrücklich, daß er Poincaré gesehen habe, daß er aber mit diesem bloß über allgemeine Fragen, die sich auf das Elsaß beziehen, gesprochen hätte und nichts über den Fall der beiden Abgeordneten Kiehl in und Rosse. Der Vertreter des „Matin“ fragte den Pfarrer Hägg, warum er zu Poincaré gegangen sei, worauf dieser erwiderte, daß der Unterstaatssekretär Oberkirch dies gewünscht hätte, weil durch diese Unterredung eine gegenseitige Beruhigung eintreten würde.

Pfarrer Hägg verwahrte sich dagegen, daß er nach Paris gekommen sei, um Poincaré zu sehen. Er wollte der heutigen Kammerzession beiwohnen. Seine politischen Freunde hätten aber darauf gedrungen, daß er eine Audienz bei Poincaré erbitte, was er getan habe. Nachdrücklich erklärte Hägg, daß eine beruhigende Maßnahme getroffen werden müsse, daß man Rosse und Kiehl freilassen und dann auch begnadigen müsse. Bezüglich der Lage im Elsaß sagte er bloß, wenn ich an der Stelle Poincaré wäre, so wäre ich in schrecklicher Verlegenheit.

Wenn Poincaré sich in später Abendstunde zu einem fast offiziellen Dementi seiner Zusammenkunft mit Hägg entschloß, so scheinen Kräfte am Werk gewesen zu sein, welche eine Beruhigung nicht eintragen lassen wollten. In erster Linie sind es zweifellos die französischen Sozialisten und Radikalsozialisten, die gestern noch alle Anstrengungen machten, damit Kiehl und Rosse nicht begnadigt würden. Aus der Zusammenkunft zwischen Pfarrer Hägg und Poincaré wurde außerordentlich viel Wesens gemacht und der Verwunderung Ausdruck gegeben, daß man diesen gefährlichen Feind Frankreichs mit dem Ministerpräsidenten in Verkehr brachte.

Erzählt wurde in Paris, daß es der päpstliche Nuntius und vielleicht sogar der päpstliche Stuhl selbst gewesen sei, die die Reise des Pfarrers Hägg veranlaßt hätten. Tatsächlich mußte diese Reise sehr auffallen, wenn man sich an den

Kolmarer Schwurgerichtsprozeß erinnert, in welchem Hägg erklärte, daß er niemals nach Paris komme. Es müssen also sehr wichtige Einschlüsse gewesen sein, die ihn zu dieser Reise bestimmten. Schon seit langem wird eine angebliche Neukörung Poincaré's verbreitet, der sich über den päpstlichen Stuhl vermittelt geäußert haben soll, weil er überzeugt ist, daß, wenn der Papst nur ein Wort spreche, die Ruhe im Elsaß sofort einziehen würde. Dieses Wort scheint nunmehr gemäß dem Wunsch Poincaré's gesprochen worden zu sein und daraus erklärt sich die gestrige Unterredung zwischen Hägg und Poincaré. Denn daß ersterer eine so gewichtige Besprechung, die überall nachhaltiges Aufsehen erregt, erfunden haben könnte, scheint nicht recht glaubhaft.

Oben hatte ich schon den Druck erwähnt, welchen Sozialisten und Radikalsozialisten ausüben.

Diese verlangen, daß das Urteil gegen Kiehl und Rosse vollzogen werde und daß besonders das Aufenthaltsverbot aufrecht erhalten bleibe.

Sodas die beiden während der jetzigen Legislative nicht nach Paris kommen und ihr Mandat niemals ausüben könnten. Ob dieser Druck nicht noch im letzten Augenblick wirkt, wird man ja heute nachmittag sehen. Sollte der Abgeordnete Walter seinen Antrag, der dahin geht, Kiehl und Rosse freizulassen, zurückziehen, oder nur ganz kurz begründen, so wäre dies ein Zeichen, daß ein Kompromiß zu Stande gekommen sei und daß die beiden nächste Woche aus dem Gefängnis entlassen und am 14. Juli begnadigt würden. Wenn dagegen die Debatte über den Antrag Walters größeren Umfang annehmen sollte, so müßte man den Schluß ziehen, daß das Kompromiß, das man gestern abend als feststehend ansehen konnte, noch im letzten Augenblick gebrochen wäre. Endgültige Beschlüsse, was die Regierung tun will, wird sie im heutigen Ministerrat fassen.

Kampf mit dem Unglück / Von Emil Bönnelycke.

Der Lokomotivführer Christian Kongerup tauchte seine Pfeife vor Abfahrt des Zuges. Er hatte zehn Minuten für sich selbst. Seine Augen folgten dem Zeiger auf dem Vakuummeter, der sich nach dem roten Strich zu erhob. Es überraschte ihn, daß der Zeiger lange brauchte, um von Zahl zu Zahl zu kriechen, sonst hätte die Lokomotive die Vakuumröhre und die Vakuumschlängen in einigen wenigen Minuten luftleer zu saugen. Er erhob sich vom langsamsten Lederstuhl und öffnete den Sektor ganz. Ein lockendes Geräusch, wie das Brausen eines Wasserfalles, ward durch die Wägen und den Schornstein hörbar, dies Kochen und Brausen während dessen niemand auf dem Bahnsteig einen Laut hören kann. Er war halb verwundert, halb ärgerlich, als er sah, der Zeiger hätte sich kaum von der Stelle. Da mußte etwas nicht in Ordnung sein. Eine falsche Kuppelung des Zuges oder eine undichte Schlang. Kongerup erhob sich und nahm die Pfeife aus dem Mund und warf einen Blick hinunter über den Bahnsteig. Er rief einen von den Wagonaufsicht, der den Zug entlang und mit einem langen Sommer an die Räder schlug:

„Worrensen!“
 „Ja wohl, Meister!“
 „Sieh zu, daß du den Zugführer findest, sage ihm, ich fahre nicht, bevor die Luftdruckbremse nicht in Ordnung ist.“
 Die Luftdruckbremse ist der Lebensnerv des Expresszuges. Sie verlangsamt die Fahrt, wenn der Nachzug brausend durch die Stationen kommt, in den Kurven schwingt, sich durch die langen Weichen schlängelt; sie hält den Zug an, wenn die roten Signale dem Lokomotivführer verbieten, weiterzufahren; sie bestimmt über Leben und Tod, wenn der Nachzug mit 100 Kilometer Geschwindigkeit gegen ein dunkles Ziel jagt. Wird die Luftdruckbremse nicht, ist der Zug dem Tode preisgegeben.

Der Zugführer trat ans Trittbrett. Er hielt sich an dem Tender. Kongerup war richtig böse.
 „Was habt ihr da für einen Dreck gemacht?“ fragte er. „An der Luftdruckbremse muß etwas los sein. Die Leute sollen die Kuppelungen nachsehen.“

Kongerup stieg hinunter auf den Bahnsteig und ging den Zug entlang, die Arbeit zu verfolgen.
 Die Arbeiter leuchteten mit Lampen zwischen die Buffer, händelten und drehten und riefen und gestikulierten. Kongerup ging weiter und rauchte seine Pfeife. Es waren nur noch fünf Minuten bis zur Abfahrt des Zuges. Er bemerkte, die Reisenden begannen wieder sich zu füllen. Sie saßen sich in den Coupees zurecht, mit den Füßen über den Bänken, verstellten sich hinter Mänteln, schliefen auf Koffern und Bänken.

Kongerup war zu seiner Lokomotive zurückgekommen. Er blinzelte nach dem Zeiger. Na, endlich näherte er sich in langsamem Gait dem roten Strich.
 „Abfahrt!“ rief der Zugführer, er kam nach der Lokomotive gelaufen. Kongerup blinzelte ihn einen Augenblick an, dann sagte er: „Und wenn es hundertmal Abfahrt heißt, ich fahre nicht mit dieser Lokomotive.“

„Aber jetzt sind sie doch in Ordnung“, sagte der Zugführer.
 „Sagt ihr etwas gefunden?“
 „Nein, es war ja nichts.“

Der Lokomotivführer lachte kurz auf, ein wenig spitzfindig. Dann sagte er den Zugführer an: „Garantierst du dafür, daß die Bremsen in Ordnung sind?“ fragte er.
 „Ja, das tu ich.“
 „Weißt du, was ich tue?“
 „Ja, und?“

„Ja, pfeif auf deine Garantie“, sagte Kongerup und bestieg die Lokomotive.
 „Nicht so freischützig, Kongerup, nicht so freischützig“, sagte der Zugführer, als Kongerup hinter der Segeltür verschwand. Kongerup war ärgerlich. Er hatte einen großen Zug. Es ging langsam bergauf. Er öffnete ganz für Dampf, hart und heftig. Die große K-Walchine feuerte und pufete. Der Wind stand entgegen, es schien, als stiege die Strecke noch immer. Kongerup gab auf die Signale acht. Zwei grüne Punkte lagen ihm draußen im Dunkel entgegengewandelt. Kiedert. Er verzog nicht, obwohl er auf den Geschwindigkeitsmesser aufpaßte, einen Blick auf den Zeiger zu werfen der über dem roten Strich des Vakuummeters zitterte. Die Bremse war in Ordnung.

„Ob ordentlich Feuer!“ rief er zum Heizer, der jubelt über die offenen Feuertür und Schaufel in das Feuer warf. Der Schein der weißen Feuerzungen fiel auf sein Gesicht, und das dunkelblaue Zeug, das er anhatte, bekam in der Beleuchtung eine übernatürliche hellblaue Farbe.

„Ja, ja!“ hegte Kongerup. „Wie haben schon zehn Minuten Verspätung. Wir müssen sie bis heute einholen.“
 Die Verspätung wurde nicht eingeholt. Der Zug mußte zu langsam sein, oder die Schienen waren fett. Kongerup arbeitete mit dem Regulator und mit der Steuerung, die Fahrt aufzuholen, er steckte den Kopf aus dem Führerhaus und blinzelte dortwärts über die Strecke. Er sah vorne ein rotes Licht endete. Es war Hovegaard. Es zeigte sich, daß der Dampf ab und minderte die Fahrt.

„Es zeigt „Halt“?“, rief der Heizer fragend.
 „Ich verließ das nicht. Wir müssen ja erst in Hülls kreuzen.“
 „Aber vielleicht hat der Schlepper Verspätung.“
 „Das kann sein“, antwortete Kongerup.

Der das war unwahrscheinlich. Der „Schlepper“ war ein Güterzug, der von Aarhus kam. Der Geschwindigkeitsmesser fiel von 90 auf 80, auf 70, auf 65, ganz herunter bis auf 45-Kilometerstrecke. Die Station vorne zeigte ihre beiden roten Lichter.

Die Wägen wurden die beiden roten Teufelsaugen grün. Das Signal war für den „freien Fahrt“. Die Geschwindigkeit war noch nicht im Zuge gegangen. Der Heizer schüttelte und Kongerup öffnete mit allen Rädern und machte einen Sprung vorwärts über die Strecke. Jetzt mußte es sein. Jetzt mußte die Zeit gewonnen werden.

Der Zug brauchte durch den Bahnhof Hovegaard. Kongerup blinzelte hinunter auf die Station, die seine gute, kostbare Zeit genommen hatte, sein ein und alles. Weiter ging es, der Geschwindigkeitsmesser stieg. Die Räder des Vakuummeters zitterte über dem roten Strich, alles in Ordnung!

Eine kleine und nicht abzuschüttelnde Unruhe verfolgte ihn. Er sah in ihm und nagte in ihm. Nein, Kongerup war weiß Gott nicht da. Aber da war etwas nicht in Ordnung. . .

Er öffnete ganz für den Dampf. Er kniff die Augen zusammen. Er und der Heizer hatten das Signal von Hülls zugleich entdeckt. Es waren zwei grüne Laternen draußen im Dunkel. Mit Feuer und Lärm donnerte der Nachzug durch die kleine Landstation.

Der Geschwindigkeitsmesser zitterte zwischen 80 und 90 Kilometer. Kongerup blinzelte hinaus nach der Nebenspur der Weiche. Die Station war leer, kein Güterzug stand da.

Mit fünf Minuten Verspätung kam der Zug in Standerborg an. Der Zugführer kam gleich zur Lokomotive.
 „Wo der Teufel ist denn der „Schlepper“?“ rief Kongerup.
 „Er hat eine halbe Stunde Verspätung“, antwortete der Zugführer. „Du mußt schon entschuldigen, aber Station Hovegaard ist schuld daran. Dort hätte man die Kreuzungsverlegung geben sollen. Hier ist sie.“ Er reichte dem Lokomotivführer einen kleinen Zettel. Kongerups merkwürdige Stimmung explodierte in einem nervösen Wutausbruch.

„Das ist, weiß Gott, zu ärgerlich. Hier fahre ich und weiß nicht aus noch ein. Ich soll den Zug in Hülls kreuzen, doch da steht kein Zug. Was soll ich denn denken? Ist der in den Graben gefallen, oder hat ihn der Teufel geholt. Oder schläft Ihr alleamt? Ich kann weiß Gott nicht schlafen. Ich muß auf meine Sache aufpassen. Ich erwarte Bescheid, wo der Schlepper bleibt, und ich bekomme keinen Bescheid.“

„Na ja. Nimm doch die Sache ruhig, Kongerup“, antwortete der Zugführer besonnen. „Es ist nicht mein Fehler, die Station ist schuld daran.“

Kongerup winkte mit der Hand: „Laß uns fortkommen. Wir haben keine Zeit zu verlieren.“
 „Du sollst ihn in Hülls kreuzen“, ertönte die Stimme des Zugführers, während der Zug sich in Bewegung setzte.

Niemals, bedachte der Lokomotivführer, war er so schnell gefahren, wie in dieser Nachtstunde. Der Heizer ruhte nicht. Die Feuerzungen standen während der ganzen Fahrt offen, und der flammende Schein schlug heraus unter dem Nachhimmel. Er öffnete ganz für den Dampf, schloß dann ein wenig und öffnete dann wieder ganz. Auf diese Weise preschte er die Geschwindigkeit höher und höher. Sie fuhren bergab und er merkte, wie die große Wagenmenge die Lokomotive förmlich vorwärtstrieb. Der Zug wurde von seinem eignen Gewicht in Bewegung gehalten, wie ein Stein, der fällt. . . Ein Luftdruck und ein klappernder Rärm, einige Lichter und eine grüne Laterne: eine Station.

Kongerups Hand hatte unwillkürlich, in der Gewissheit der Nähe von Hülls, an die Luftdruckbremse gefaßt. Sie gab nach, sie fiel herab, das heißt: der Handgriff war schlaff ohne Kraft. Er widerstand nicht, wie er in den Augenblicken Widerstand leisten sollte, wenn die atmosphärische Luft in die luftleeren Röhren schloß. Kein Vakuum war da, die Bremse zog nicht an.

„Was ist das?“ schrie Kongerup und griff wie ein Berrückter um den großen, bligen Handgriff. „Das habe ich nie in meinem Leben.“

Der Heizer hatte des Lokomotivführers Gesicht gesehen. Einen gersterten, ratlosen und hilflosen Ausdruck.
 „Was ist denn, Meister?“ rief er.
 „Kein Vakuum. . . Der Zug geht durch. . . ich kann den Zug nicht halten!“

Der Heizer trat neben ihn. Beide hatten den gleichen Gedanken.
 „Wenn es jetzt „Halt“ zeigt“, rief er.

Das war also die Gefahr. Das war also das Geheimnisvolle, das in seinem Unterbewußtsein gelegen und gelauert hatte. Die elende Bremsprobe vor der Abfahrt. Und der Zugführer hatte dafür garantiert, daß die Bremsen in Ordnung waren. Ja, danke, eine schöne Ordnung, eine schöne Garantie! Noch nie war ihm das passiert. Er hatte die Herrschaft über seinen Zug verloren. Noch nie war er in einer so wahn sinnigen Situation gewesen, seine Luftdruckbremse war tot und ohne Kraft. Was sollte er tun? Es blieben nur noch Sekunden. In einem Augenblick tauchte der Signalmast auf. Zeigte er seine zwei roten Augen, dann blinzelte der Tod ihn an.

Er hatte den Kampf geschlossen. Er blinzelte auf den Geschwindigkeitsmesser. Der wogte sich über der 59-Kilometerzahl. Kongerup schlug erdittert nach dem schlaffen Bremsgriff, der ihn im Stich gelassen hatte. Der Zeiger auf der Scheibe war vom roten Strich ganz heruntergefallen. Der Heizer hing zum Führerhaus hinaus, um das Signal zu fangen. Die Wagen, die großen schweren Wagen trieben den Zug vorwärts. Der Nachzug war durchgegangen. Kongerup griff wie ein Rasender nach der Pfeife. Er ließ den Dampf pfeifen, daß es laut durch die Nacht gellte. Alle Mann an die Bremsen!

Er selber legte die Steuerung zurück. Er zwang die Räder der Lokomotive in die entgegengesetzte Richtung. „Und wenn es springt, das ganze Dreizeug“, dachte Kongerup, „halten müssen wir.“

Die Lokomotive schüttelte wie unter einem mächtigen Schüttelstoß. Es hefte und trachte im ganzen Lokomotivkörper. Die Räder standen. Ein gewaltiger Feuerregen von Funken schlug aus den Bändern und ehernen Speichen. Das nennen die Lokomotivführer „Schlittenfahren“.

Er sprang aus Fenster und blinzelte hinaus. Er und der Heizer hingen aus dem Führerhaus. Jetzt kam das Signal. . . jetzt war es da. . .

Im Dunkel, hinter Wällen und Dämmen, tauchte der Signalmast auf. Zwei grüne Laternen leuchteten ihnen entgegen.
 Die beiden Männer wären beinahe aus der Lokomotive gefallen.

„Er zeigt „freie Fahrt“, Meister“, sagte der Heizer.
 „Weiß Gott“, antwortete Kongerup und schluckte. Er ließ den Zug in die Station rutschen. Da stand der „Schlepper“ auf einem Nebengeleis.

„Kein Vakuum!“ schrie Kongerup, als er auf den Ries hinabsprang. „Wir sind ohne Vakuum gefahren! Was habt Ihr denn da für einen Mist gemacht! Ich war beiseiten in Hörning und warte pünktlich drin gewesen, aber nun verlieren wir alles wegen dieser verfluchten Schweineerei!“

„Kein Vakuum?“ fragte der Zugführer.
 „Es muß an den Schlafwagen liegen“, sagte Kongerup.
 „Sollen wir sie herausnehmen?“
 „Nein, das ist nicht nötig. Nur daß Ihr es alle wißt: wir fahren jetzt vorsichtig bis Aarhus, aber auf den Handbremsen allein.“

Das Zugpersonal eilte auf seine Posten in die Wagen. Der Zug fuhr langsam weiter.
 „Es war der Schlafwagen“, sagte einer von den Wagonaufsicht später. „Die Röhre waren verstopft. Ein Klumpen Wollse sah in einem der Kanäle. Er war hart wie ein Ball. Der war schuld, daß der Meister von Zug 917 das Vakuum nicht ausfaugen konnte.“

(Übers. a. d. Dänischen von Kirsten Haste und Adolf Kobitzsch.)

Die Wunderblume / Von Paul Cipper.

Als Rotflügel im dritten Sommer seines Lebens aus dem ertötlichen Tilly schlüpfte, indem er am gelockerten Holzpfost unter dem lebernen Feldack ins Freie trat, — da glühte die Prarie mit tausend wilden Blumen.

Der kleine Indianerbus hatte den guten Winter über in der Ede des Wohnzettes unter weißen Fellissen liegen müssen, während die rote Wolke, sein Vater, Pfeife schmauchend an glühenden Perlsiederne arbeitete und Mutter Maria den ewig brodelnden Kochtopf wechselweise füllte und leerte. Die Eltern kümmerten sich in diesen langen Wintermonaten wenig um Rotflügel; seine Mutter hatte kaum Zeit, ihn zu waschen, sie mußte dem Vater helfen, Glasperlen aufzufäden und Lederstücke mit bunten Farben anzumalen.

Man schrieb das Jahr 1926, und nur so ist es verständlich, daß der Siouxindianer „Rote Wolke“ statt Büffel zu jagen bei seiner Squaw am Feuer lauert. Er lebt ja im staaklich geschützten Reservat-Territorium; der Indianer-Kommissar im „Weißen Haus“ zu Washington nimmt ihm alle Mühe und alle Lebensnöte.

Aus lühnen Kriegeren wurden so wohlbehütete Kartäthen.
 Aber in „Rotflügel“ flammte noch einmal das alte Blut der Sioux auf, die Wandersehnsucht und die Endbeerfreude. Der noch nicht dreijährige Bursche, dreißig vom Winter, versuchte erst einen Klauenangriff auf die Milchziege, verzog kaum eine Miene, als ihn das im Freisen gestörte Tier zu Boden bogte, und tappelte dann, fast im Gras ertrinkend, durch die Savanne.

Ein Käfer summte um seine kleine Nase und der Wind blies die langen Haare durcheinander, die einst ein kühner Stalp zu werden versprochen. Mit seinen dicken Speckfingerchen riß da und dort eine Klume ab, warf sie aber schnell wieder weg, weil er vor sich eine noch viel schönere sah.

Und endlich entdeckte er die Wunderblume, die unerreichbare! Woher soll der kleine Indianerknabe aus wissen, daß es ein ganz schlichtes Gänseblümchen gewesen ist, auf dem ein bunt leuchtender Schmetterling mit ausgebreiteten Flügeln saß? Kaum daß er auf Reichweite heran kam, flog der eine Teil der Blume, nämlich der Schmetterling, in die Luft; das Wunder entwand, und weiter draußen in der Prarie tauchte eine neue Wunderblume auf. Der Schmetterling hatte sich nämlich auf ein fernes stehendes Gänseblümchen gesetzt.

Am Abend fand Rotflügels Vater den Kleinen eingeschlafen weitab vom Zelt, fast am Ufer des Flusses. Die Eltern waren schon sehr in Sorge gewesen, denn der Junge gehörte ja mit zu der Truppe, die am andern Morgen sieben Tage lang mit dem Schnellzug nach Newporl und dann auf einem großen Dampfer nach Europa reiste. Der Indianer-Kommissar der Vereinigten Staaten von Nordamerika hatte einem europäischen Unternehmen erlaubt, dreißig Sioux-Indianer einige Monate lang in seinem Zirkus durch Deutschland zu führen.

So kam es, daß Rotflügel, der dreijährige Indianerknabe, in Berlin seinen Auftritts machte. Aber seine Eltern hatten große Sorgen mit dem Kind. Sie brachten nur einen Augenblick wegzusehen, dann war Rotflügel verschwunden. Man fand ihn weisseiwelt im Gefantenkall, bei den Bongs, mal in der Garderobe der chinesischen Gaukler, öfters bei den tierischen Indianerpferden und den stark-schwermigen Maulkuren. Und immer froh er irgendwo herum, verschmerte sein pausbäckiges Kindergesichtchen und blinzelte von unten her lachend vor sich hin.

In die Manege würde er nicht mitgenommen; er weinte zwar darüber, wenn er mit dem Wächter allein im Lager bleiben mußte, während die großen Krieger laut schreiend ihre Pferde tummelten; aber der Häuptling wollte es so.

Das Weinen schlüpferte den Kleinen endlich ein, und diese Gelegenheit benutzte einmal der Wächter, um „nach Feuerwasser zu gehen“. Als die „Rote Wolke“ vom Austritt ins Zelt zurückkam, war Rotflügels Lager leer. Lange blieb alles Suchen an diesem Abend ohne Erfolg. Große Aufregung — schon wollte man dem Direktor Meldung erstatten.

Da — wer traut seinen Augen — fand der Cowboy-General den Kleinen Knirps in einer Parterreloge wieder, draußen im Zuschauerraum. Er sah auf den Knien einer wunderschönen weißen Frau; seine Haare waren zerzaust, aber ein glückliches Strahlen leuchtete aus seinen Augen. Die Finger spielten alle zehn mit einer purpurleuchtenden Stoffrolle an der Schulter der mondänen Dame.

Rotflügel hatte endlich seine Wunderblume gefunden, denn auf der Nase zitterte, aus glühendem Glas, — der Schmetterling.

MÖBEL AUF CREDIT
 1/10 Anzahlung und 20 Monatsraten.
 Bei Barzahlung höchsten Rabatt!
 Auswärtige Käufer erhalten bei Kauf Fahrtvergütung. Vergleichen Sie unsere Preise und Qualität!
 Dem Ratenkaufabkommen der Badischen Beamten-Bank angeschlossen.
Möbelkaufhaus Friedrichs u. Cie. Komm.-Ges.
 Telephone 5174.
 Steinsstraße 23 (gegenüber der Gewerbeschule). Bis zur Eröffnung unserer neuen Verkaufsräume wurde Verkauf und Büro in unser Lager Steinstraße 23 verlegt.

Die Bank des kleinen Mannes.

Verbandsversammlung des Badischen Sparkassen- und Giroverbandes.

Der Badische Sparkassen- und Giroverband hat am 9. Juni in Rastatt seine 10. ordentliche Verbandsversammlung abgehalten. Diese war von etwa 300 Vertretern von badischen Sparkassen, Städten, Gemeinden und Kreisen besucht. Als Vertreter der Regierung waren Oberregierungsrat Pfisterer-Karlsruhe, Landeskommissar Wolf-Karlsruhe und Landrat Tritschler-Rastatt erschienen. Vom Deutschen Sparkassen- und Giroverband war der Präsident Geh. Regierungsrat Dr. Kleiner anwesend; außerdem waren von den benachbarten Verbänden und Girozentralen erschienen: Justizrat Dr. Reh und Direktor Seipp-Darmstadt, Bürgermeister Dr. Dollinger-Stuttgart und Direktor Wierjer-Wiesbaden. Auch der Ehrenpräsident des Verbandes, 1. Bürgermeister a. D. Dr. Ritter-Mannheim, war zugegen.

Der Vorsitzende des Verbandes, Präsident Dr. Gugelmeier, erstattete zunächst den Geschäftsbericht des Verbandes für 1927/28. Er wies darauf hin, daß der Spargedanke im deutschen Volke wieder festen Fuß gefaßt hat. Die Spareinlagen nehmen weiter zu, wenn auch die Kapitalbildung durch die wirtschaftliche Lage immer noch hemmend beeinflusst wird. Staat und Allgemeinheit werden der Tätigkeit der Sparkassen, besonders der Arbeit der Schalterbeamten, dankbar sein. Die Aufwertungsarbeiten schreiten zügig vorwärts. Es sei außerordentlich erfreulich, daß eine Anzahl der badischen Sparkassen in der Lage ist, wesentlich über den gesetzlichen Satz hinaus aufzuwerten. Die Sparkassen haben das Bestreben, alle verfügbaren Mittel ihren durch die Inflation geschädigten Gläubigern zuzuwenden und so nach besten Kräften das schwere Schicksal, das die Inflation über unser Volk gebracht hat, wenigstens einigermaßen zu mildern. Die Weiterentwicklung der Sparkassen sei nun vor einigen Wochen von Reichswegen geregelt. Dabei sei anerkannt worden, daß auch die Privatkredite zu den steuerfreien Sparkasseneigenen Geschäften gehören, wenn sie sich auf den Mittelstand beschränken. Es werde Aufgabe der Zukunft sein, den Begriff „Mittelstandskredit“ schärfer herauszuarbeiten, worunter natürlich nicht nur Kredite an den gewerblichen Mittelstand fallen, sondern auch solche an Beamte, Arbeiter usw. Die Sparkasse sei nun einmal durch die Entwicklung die Bank des kleinen Mannes, die „Volksbank“ geworden, näher wandt den Genossenschaften, die für ähnliche Mitglieder ähnliche Aufgaben erfüllen.

Dr. Gugelmeier verbreitete sich dann auch über die Mitwirkung des Badischen Sparkassen- und Giroverbandes bei der Umschuldungsaktion für die Landwirtschaft, bei der Aufnahme von Auslandskrediten für die badischen Städte und Gemeinden und bei sonstigen Hilfsmahnahmen für die deutsche Wirtschaft; in besonderer Weise hob er auch die Leistungen der Sparkassen auf dem Gebiet der Förderung des Wohnungsbauwesens hervor. Nach dem Bericht vom 31. Dezember 1927 haben die badischen öffentlichen Sparkassen über 72 Millionen Baudarlehen gewährt. Die Tatsache ferner, daß 85 Prozent der Personalkredite im einzelnen den Betrag von 2000 Mark nicht übersteigen, zeige, wie sehr die Sparkassen der Landwirtschaft, dem kleinen und mittelständlichen Gewerbe, der Beamten- und Arbeiterkategorie über schwere Zeiten hinweggeholfen haben. Der Umstand, daß 31 über 320 badische Gemeinden von der Badischen Girozentrale Darlehen erhalten haben, wozu noch ein Vielfaches an Kommunaldarlehen der öffentlichen Sparkassen komme, beweise die völlige Unentbehrlichkeit der Sparkassen und ihrer Bank für den öffentlichen Kredit. Daß die gemeinnützige Tätigkeit der Sparkassen und ihres Verbandes auch von der badischen Regierung, besonders dem Ministerium des Innern, anerkannt und unterstützt wird, wurde mit besonderen Dankesworten hervorgehoben.

Ferner teilte Präsident Dr. Gugelmeier mit, daß der Badische Sparkassen- und Giroverband zusammen mit dem württembergischen, bayerischen und hessischen Verband in einer gemeinsamen Eingabe an die vier süddeutschen Regierungen gegen die Konzentration der öffentlichen Gelder in Berlin Einspruch erhoben hat. Es sei dringend erwünscht, daß der immer mehr zunehmenden gelblichen Ausblutung der einzelnen Länder entgegengewirkt werde, damit, einerseits, wie man über die künftige Gestaltung der Verwaltungseinteilung des Reiches denke, das Eigenleben der innerlich zusammengeschlossenen Teile Deutschlands nicht unterbunden werde. Man hoffe, daß die von Süddeutschland ausgehende Anregung, die übrigens auch von den preussischen Provinzen aufgenommen worden sei, dazu führe, daß die in Baden ausgebrachten öffentlichen Gelder zunächst das Wirtschaftsleben des Landes befruchten helfen und nicht sofort nach Berlin abgezogen werden.

Der geschäftsführende Direktor der Badischen Girozentrale Dr. Melcher erstattete den Geschäftsbericht der Bankanstalt für das Jahr 1927. Er hob die ungünstigen Geldverhältnisse des Berichtsjahres hervor, die eine ausreichende Befriedigung des Kreditbedürfnisses der badischen Städte unmöglich machten und durch die Sperre für kommunale Auslandskredite verschärft wurden. Dazu taugte drohend die Frage der Besteuerung auf, die trotz der erheblichen Belastung der Bank durch öffentliche, kriegs- und arbeitsreiche Kreditaktionen und Einengung der geschäftlichen Betätigung durch die staatliche Aufsicht nicht aufzuhalten sein dürfte. Die Entwicklung des laufenden Jahres sei befriedigend und lasse eine weitere günstige Ausdehnung der Geschäfte erhoffen.

Die Verbandsversammlung genehmigte hierauf einstimmig den vorgelegten Rechnungsabluß der Badischen Girozentrale, der eine Verzinzung der Betriebskapitalanteile der Mitglieder mit 5 Prozent vorsieht. Ferner wurde den Verbandsorganen einstimmig Entlastung erteilt. Anstelle des aus dem Verbandsauschuß ausgeschiedenen Dr. Ritter-Mannheim wurde Oberbürgermeister Dr. Heimerich-Mannheim einstimmig gewählt. Auch die Vorlage über eine Änderung der Satzung des Badischen Sparkassen- und Giroverbandes, durch welche die Pflege und Förderung des Realcreditwesens als Verbandszweck übernommen werden soll, fand einstimmige Annahme. In der Aussprache wurde darauf hingewiesen, daß das Fehlen einer öffentlich-rechtlichen Bodenkreditanstalt in Baden sich schon wiederholt als Mangel herausgestellt habe. Die Annahme des Realcreditgeschäftes durch die Badische Girozentrale entspreche daher einem dringenden Bedürfnis der badischen Wirtschaft. Entsprechend den von den Regierungsstellen, Parlamenten und der Öffentlichkeit allenthalben ausgesprochenen Wünschen haben die Sparkassen, besonders auch die badischen, in den letzten Jahren sich besonders dem Hypothekengeschäft gewidmet. Trotzdem konnten sie dem Bedarf für Hypothekengelder nicht völlig entsprechen. Der Badische Sparkassen- und Giroverband habe es daher für seine Pflicht gehalten, einen Weg zu finden, um eine stärkere Befriedigung der Realcreditbedürfnisse zu ermöglichen. In anderen Teilen Deutschlands bestehen schon lange neben den privaten Hypothekendarlehen öffentlich-rechtliche Realcreditinstitute, deren Entwicklung bewiesen habe, daß derartige Einrichtungen im Interesse der Allgemeinheit notwendig sind. Der Verband beabsichtigt, das Realcreditgeschäft durch die Girozentrale betreiben zu lassen. Im inneren Betrieb der Bankanstalt wird hierfür eine besondere Abteilung eingerichtet. Auf diese Weise können die Verwaltungskosten, welche durch die Reaufnahme dieses Geschäftszweiges entstehen, dem Bedarf angepaßt und auf das geringste Maß herabgedrückt werden, denn es ist das Bestreben des Verbandes, die durch die Ausgabe von Wandbroschüren hereinfließenden Gelder so billig wie möglich der badischen Wirtschaft zuzuführen. Daß die künftige Hypothekenabteilung des Verbandes bestrebt sein werde, loyal mit

Landtag und Gewerbeaufsicht.

Bereinheilichung des Arbeitsrechts. — Gegen eine Verreichlichung der Gewerbeaufsicht. — Das „Schiffenküßchen“.

Der Badische Landtag setzte am Donnerstag vormittag die Einzelberatung des Voranschlages des Ministeriums des Innern bei Titel XIII (Gewerbeaufsicht und Arbeitsrecht) fort. Der Zentrumsabgeordnete Heinemann lobte die Schulungskurse für die Landwirtschaft im Bezirk Bruchsal, die bereits erfreuliche Erfolge gezeitigt hätten. Es sei eine Anzahl Tabakarbeiter zu Landwirten umgeschult worden, die auf Grund der in diesen Kursen erworbenen Kenntnisse ihre Lebenshaltung durch den Anbau von Gemüse, Neben usw. wesentlich verbessern könnten. Die Regierung soll diese Kurse weiter ausbauen, denn die Notlage der Tabakarbeiter im Bruchsaler Bezirk, die in den letzten Jahren sehr groß gewesen sei, sei dadurch vielfach gelindert worden. Der Kommunist Heinemann verbreitete sich über die Betriebsunfälle und verlangte Vermehrung der Schulfrist für Betriebsräte. Der Sozialdemokrat Reinhold verlangte, daß die vakanten Betriebskontrollstellen wieder besetzt werden. Die neuen Betriebskontrollstellen sollen aus den Arbeiterkreisen genommen werden; die Gewerkschaften, die freien sowohl wie die christlichen, könnten dafür geeignete Leute zur Verfügung stellen. Der Zentrumsabgeordnete Duffner entgegnete den beiden Vorrednern, daß der Betriebsschutz allmählich wieder auf die Vorkriegszeit komme, allerdings sollten die Arbeiter die Schulmittel auch benützen. Sein Fraktionskollege Heurich unterstützte diese Mahnung und betonte, daß die Gewerkschaften es an der nötigen Auffklärung noch nie haben fehlen lassen. Der Sozialdemokrat Weichmann wünschte eine stärkere Beachtung und Auswertung der Berichte des Gewerbeaufsichtsamtes in der Öffentlichkeit und bedauerte den Beamtenmangel, der einem weiteren notwendigen Ausbau der Gewerbeaufsicht hemmend im Wege stehe. Der Sozialdemokrat Marzloff verlangte eine bessere Ausbildung namentlich der jüngeren Gewerbeaufsichtsbeamten und erwähnte, gewerkschaftlich organisierte Arbeiter seien infolge der durch die Gewerkschaften erfolgten Aufklärung an den Betriebsunfällen weniger stark beteiligt als andere. Wichtig sei eine Vereinheitlichung des Arbeitsrechtes; der Wust der ganzen Gesetzgebung müsse endlich einmal beseitigt werden. Der Redner schloß dann die Frage der Verreichlichung der Gewerbeaufsicht an. Der Sozialdemokrat Arnold kritisierte unpraktische Schulpflicht, die oft das Leben und die Gesundheit der Arbeiter mehr gefährden als ihre Nichtbenützung.

Eingefolgt wurde hier die Beratung des kommunizistischen Antrages auf Verbot des „Schiffenküßchens“ in den Baumwollberebereien. Der Antrag lautet: „Der Landtag wolle beschließen: Die Regierung wird beauftragt, bei der Reichsregierung vorstellig zu werden, damit alsbald ein Gesetz erlassen wird, wonach die Verwendung von Weibschiffen, bei denen beim Weben der Fäden mit dem Munde eingelaugt werden muß, verboten wird.“ Der Ausschuß für Rechtspflege und Verwaltung beantragte, diesem Antrage zuzustimmen. Ferner hatte der Vorstand des deutschen Textilarbeiterverbandes ein Gesuch um ein solches Verbot eingereicht, das der Ausschuß ebenfalls vorberaten hatte. Dazu stellte er folgenden Antrag: „Der Landtag wolle beschließen, das Gesuch der Regierung empfehlend zur Kenntnis zu überweisen mit dem Ersuchen, das badische Gewerbeaufsichtsamts zu beauftragen, die Einführung geeigneter Weibschiffen in den Webereien tunlichst zu fördern und die Weber in Verbindung mit den Gewerkschaften weiterhin über die Gefahren des „Schiffenküßchens“ aufzuklären.“ Begründet wurde der Antrag von dem Antragsteller Bock, der an der Hand eines Schiffchens das Einfaugen des Fadens mit dem Munde zeigte und auf diese Gefahrenquelle hinwies.

Ministerialdirektor Föhrenbach antwortete auf die verschiedenen Anfragen aus der Mitte des Hauses und teilte dabei mit, daß gegen Ueberfahrungen des Nachtarbeitervotes energisch vorgegangen werde; das Nachtdarverbot werde weiter durchgeführt. Den Wünschen auf Vereinheitlichung des Arbeitsrechtes stimme die Regierung zu, dagegen stehe sie der Frage der Verreichlichung der Gewerbeaufsicht sehr skeptisch gegenüber. Im Anschluß daran wurde die Eingabe des Oberamtmannes Dr. Gauer in Freiburg über die Verreichlichung der Oberverwaltungsämter beraten. Der Haushaltsauschuß beantragte, die Eingabe als durch die Beschlußfassung zum Staatsvoranschlag und zum Personalanhang dazu erledigt zu erklären.

der Rheinischen Hypothekbank zusammenzuarbeiten, hob der Vorsitzende besonders hervor.

Das Schlußreferat hatte der Präsident der Deutschen Girozentrale, Geh. Regierungsrat Dr. Kleiner übernommen. Er sprach über die „Kapitalverjüngung Deutschlands“. Besonders ausführlich behandelte er die Kapitalbildung im Bereich der öffentlichen Hand und die interne Kapitalbildung in den Betrieben (Selbstfinanzierung), welcher heute eine sehr viel größere Bedeutung als vor dem Kriege zukomme. Seine fast einstündige Rede fand lebhaften Beifall.

Unfallchronik.

8 Durmersheim, 13. Juni. (Nach gut abgegangen!) Ein Geschirrhändler von Durmersheim stellte unterhalb Durmersheim neben den Gleisen der Lokalbahn seinen Geschirrwagen an. Von der Lokomotive des einfahrenden Zuges wurde das über die Fahrstraße hinausragende Dach erfasst und heruntergerissen. Im Wagen selbst fand sich die Frau des Geschirrhändlers mit einem etwa 6 Monate alten Kinde. Beide blieben unverletzt und kamen mit dem Schrecken davon, dagegen ist am Wagen und an Geschirr reichlich Schaden entstanden.

Salern, 14. Juni. (Vom Juge überfahren.) Der Landwirtschaftspraktikant Horn aus Strittberg (Amt Waldshut) der auf dem Marihof bei Mülhshofen tätig war, legte sich in der Nähe von Oberuhldingen auf die Schienen und ließ sich vom letzten von Friedrichshofen kommenden Zug überfahren. Wie aus einem Schreiben hervorgeht, hat Liebeskummer den Ende der zwanziger Jahre stehenden jungen Mann zu diesem unüberlegten Schritt veranlaßt. Horn war ein intelligenter junger Mensch, dem aber das Schicksal schon schwer mitgespielt hat. Bevor er nach Mülhshofen kam, war er in einem Steinbruchbetrieb in der Nähe von Thiengen beschäftigt.

Ettingen, 14. Juni. (Muttererhung.) Im Vorjahre hatte die Stadtverwaltung vom Muttertag eine sehr schöne Feier veranstaltet. Leider unterblieb diese heuer; da sprang der Bund der Kinderreichen in die Bresche und lud auf Sonntagabend die Einwohnerkategorie zu einer Feierstunde zu Ehren der Mütter in die Stadthalle. Neben Musikstücken der Kapelle des Musikvereins und schönen Gesangsvorträgen von Fr. L. v. Wintz wurden reizende Lichtbilder aus dem Leben der Mutter geboten. Die Stadtverwaltung hat untertags schon an 19 Mütter über 80 Jahre ein Glückwunschkärtchen mit einem Blumenring und Geldgeschenk gelangen lassen.

Heidelberg, 13. Juni. Der Verband der Vereine Creditreform e. V. in Leipzig hält vom 16. bis 19. Juni hier seine 45. Verbandstagung ab. Bei dieser Gelegenheit wird eine große Schlußdebatte stattfinden.

Auf eine abfällige Kritik des Kommunisten Bock über das Schlichtungswesen, stellte der Zentrumsabgeordnete Heurich dessen Vorteile heraus; in den Jahren 1924—26 seien 8226 Fälle behandelt worden. Der Sozialdemokrat Reinhold polemisierte gegen die Ausschöpfung der Gewerkschaften durch die kommunizistische Zellenbildung. Klüber von der Wirtschaftspartei beantragte den Abschluß von 10 000 Mark Staatsbeiträge an gemeinnützige Rechtsanwaltsstellen und Arbeitersekretariate. Dieser Antrag wurde abgelehnt. Der Antrag des Haushaltsauschusses über das Verbot des „Schiffenküßchens“ fand Annahme. Der kommunizistische Antrag über das Schlichtungswesen wurde abgelehnt. Im allgemeinen seien die Erfolge der Schlichtungswesen 10 000 Mark zur Ausbildung der Betriebsräte in den Voranschlag eingestellt. Schließlich wurde der ganze Titel mit allen gegen die kommunizistischen Stimmen angenommen.

Titel XIV (Gewerbe und Handel) ruft immer eine längere Aussprache hervor. Der Abgeordnete Wilsen von der Deutschen Volkspartei bedauerte, daß am Grenzübergang die Läden nicht geöffnet werden durften, zeigte an der Hand von Beispielen die allzu starke Belastung von Handel und Gewerbe und geistigte verschiedene Auswüchse der Gesetzgebung. Lang von den Deutschnationalen er suchte die Regierung um Abstellung der Mißstände im Submissionswesen, das sich immer mehr für das Handwerk schädlich auswirke und wandte sich gegen die Schädigung der Krankenkassen durch Simulanten. Der Demokrat Burdardt trat für fortschreitende Verbesserung der Ausbildung der Handwerker ein und verlangte neben den Gewerkschulen eigene Berufsschulen. Notwendig sei ein Neubau des Landesgewerbeamtes. Im allgemeinen seien die Erfolge der Ausbildungsstufen anzuerkennen. Eine Lehrlingszählerei sei zu verurteilen. Die Arbeitsämter sollten ihre Tätigkeit auf Arbeitsvermittlung und Berufsberatung beschränken, aber nicht die Lehrlinge auf ihre Geignetheit für ein Handwerk prüfen wollen. Wie Wilsen und Lang so verurteilte auch Burdardt das heutige Submissionswesen. Eingegangen war ein Antrag Lang, den Staatsbeitrag zur Förderung des gewerblichen Genossenschaftswesens von 2500 M auf 5000 M zu erhöhen. Ein Antrag Dr. Mattes will die Erhöhung des Staatsbeitrages an den Badischen Verkehrsverband von 2500 M auf 5000 M. Die beiden Anträge wurden dem Haushaltsauschuß überwiesen. Der Zentrumsabgeordnete Heinemann wandte sich gegen das zu frühe Selbständigmachen von Handwerkern, die eben die Gesellenprüfung bestanden haben. Marzloff von der sozialdemokratischen Fraktion äußerte sich zum Submissionswesen und nahm die Krankenkassen gegen den Vorwurf in Schutz, als herrschten dort Mißstände. Der Kommunist Lehleiter wandte sich gegen eine Lockerung der Sonntagsruhe. Eberhardt vom Zentrum wies ebenfalls die Angriffe auf die Krankenkassen zurück. Der demokratische Abgeordnete Hoffeinz befaßte sich mit der Selbsterziehung der Beamtenkategorie und sprach die Hoffnung aus, es möge dem Einzelhandel gelingen, zusammen mit der Verbraucherverkategorie eine vernünftige Preispolitik zu schaffen. Dann wurde die Gesamtsitzung über Titel IV ausgesetzt, bis die Anträge im Haushaltsauschuß vorberaten sind.

Bei Titel XV (Eichwesen) beantragte Kramer vom Zentrum, die Reichsregierung möge der Eichpflicht von 2 auf 5 Jahren erhöhen. Joller und Lang von den Deutschnationalen wiesen auf verschiedene Mißstände hin. Dann wurde der Titel einstimmig genehmigt und der Antrag Kramer angenommen.

Zu Titel XVI (Bearbeitung der Landesstatistik) waren fünf Redner vorgemerkt. Darob im Hause großer Protest. Der Präsidenten Voranschlag, die Redner möchten aus das Wort verzichten, wird von Frau Clara Siebert mit einer Dantesrede an diese Behörde antizipiert. Allmählich wurde das Haus so lebhaft, daß man von der Rede nicht viel verstand, was den Präsidenten veranlaßte, die Volksboten an ihre Ritterlichkeit Damen gegenüber zu erinnern. Zwei Redner verzichteten unter Beifall auf das Wort. Hoffeinz regte an, das Statistische Landesamt solle die Grundlagen für eine Neugliederung des Reiches ausarbeiten. Nach weiteren Bemerkungen des Abgeordneten Bock wurde der Titel einstimmig angenommen. Nächste Sitzung nachmittags 4 Uhr.

Eine Studienreise badischer Gesellenprüflinge nach München.

Das Badische Landesgewerbeamt hat auch in diesem Jahre wieder eine Anzahl junger Handwerker und Handwerkerinnen des Landes, die die Gesellenprüfung mit gutem Erfolg abgelegt haben, mit der Verleihung eines Reise stipendiums für eine Studienreise nach München ausgezeichnet. In gleicher Weise haben auch die Handwerkerstammern Mannheim, Karlsruhe und Freiburg für eine Anzahl Gesellenprüflinge eine Teilnahme an dieser Studienfahrt durch Verleihung eines Reise stipendiums ermöglicht. Die Fahrt wurde in der Zeit vom 3. bis 7. Juni unternommen und sollte in der Hauptsache dazu dienen, die jungen Leute mit den Meisterwerken der Naturwissenschaft und Technik sowie der Kunst und des Handwerks bekannt zu machen. Zu diesem Zwecke wurden unter Führung von Regierungsrat Bollmer vom Bad. Landesgewerbeamt das Deutsche Museum, die Neue Pinakothek und das Bayerische Nationalmuseum besucht, sowie eine Reihe anderer Sehenswürdigkeiten der Stadt München besichtigt. Das rege Interesse, das die Reiseteilnehmer dem Gebotenen entgegenbrachten, läßt ermutigen, daß die Studienfahrt wesentlich zur Bereicherung der Kenntnisse beigetragen und wertvolle Anregungen zur Weiterbildung gegeben hat.

7. Bühl (Baden), 12. Juni. (Pioniertag.) Am 30. Juni, 1. und 2. Juli d. J. findet hier die Tagung ehemaliger 14er Pioniere statt. Umfassende Vorbereitungen sind im Gange. U. a. ist beschäftigt, die Burgruine Winden von einem Hebelberger Sachverständigen besichtigt zu lassen. Aber Voraussicht nach ist in Bühl, im Lande des Affentalers und der Bühler Frühwechse, für diese Tage mit einem großen Zustrom ehemaliger Pioniere zu rechnen.

Erschwingliche Sektpreise!

Bekanntlich ist guter Sekt ein Hochgenuß und dabei das denkbar beste Mittel, Niedergelagerten rasch in frohe Stimmung zu verwandeln. Dies sei insbesondere allen denjenigen gesagt, die der Ansicht sind, guten Sekt könnten sich nur wenige Bedorquante erlauben. Daß im Gegenteil gerade die bekanntesten deutschen Marken sehr preiswert sind, haben die öfteren gemeinsamen Veröffentlichungen der betreffenden Sektellereien in den Spalten unserer Zeitung gezeigt. Eine ganze Kiste kostet in den Weinhandlungen und Ladengeschäften nur RM. 6.50 einchl. Steuer, gewiß ein Preis, zu dem sich jedermann den Genuß dieser anerkannt guten Sorten bei Gelegenheit gestatten darf.

Ab heute Großer Sonder-Verkauf von Wasch-Kleidern Einheits-Preisen! W. Boländer Einheitspreise: 1.95 3.75 5.90 9.75 12.75 15.75 24.50 34.50 16874

Das U-Boot für die Erforschung der Arktis.

Deutschlands Anteil an diesem Projekt.

Von Dr. Oskar Liskowsky, Archiv für Polarforschung, Kiel.

Die Polarflieger Wilkins und Ekelson, die sich kürzlich in Berlin befanden, haben die überraschende Behauptung aufgestellt, daß das Unterseeboot das geeignete Verkehrsmittel zur Erforschung des Nordpols sei. Es dürfte daher interessieren, aus dem nachfolgenden Artikel zu erfahren, daß ein Vorschlag dieser Art und genauer Plan von deutscher Seite schon vor 25 Jahren der Öffentlichkeit übergeben wurde.

Kapitän Wilkins, der berühmte Polarflieger, hat kürzlich ausgedrückt, daß seiner Ansicht nach nicht das Luftfahrzeug, sondern das Unterseeboot das ideale Verkehrsmittel im eisbedeckten Polarbereich darstellt. Dieser Gedanke mag zunächst abenteuerlich und phantastisch erscheinen. Aber wer hätte nicht noch vor wenigen Wochen die praktische Vorführung des Katenautos für eine technische Lösung gehalten. Tatsächlich ist die Aeußerung Wilkins' das Resultat einer ganz rationalen Erwägung: der Erwägung der Frage, welches das beste Transportmittel im eisbedeckten Polarbereich ist. Und es dürfte wenig bekannt sein, daß es sich hier um ein Problem handelt, das ein deutscher Gelehrter zum ersten Male vor fast 25 Jahren gestellt hat, denn bereits vor 25 Jahren entwickelte Dr. Anshüh-Kämpfe, der Erfinder des Kreisel-Kompasses, diesen Plan ausführlich vor der Geographischen Gesellschaft zu Wien. Die Plan wollen wir in den nachstehenden Ausführungen beleuchten, um zu zeigen, daß die Idee von der Verwendung des U-Boots zur Erforschung der Arktis wieder einmal einem deutschen Gelehrten entspringen ist.

Bisher standen dem Menschen drei Möglichkeiten für den Verkehr in der Arktis zur Verfügung: auf dem Eis der Schlitzen, auf dem eisbedeckten Meer die Drifffahrt und schließlich der Luftweg — Luftschiff und Luftfahrzeug. Da es sich nun aber nach den bisherige Erfahrungen vor allem um die Durchquerung eines gewaltigen Meeresbeckens handelt, so tritt immer wieder naturgemäß der Luftweg in den Vordergrund, und so wird als neues Verkehrsmittel der Weg unter der Oberfläche des Wassers resp. unter der Eisschicht, aktuell.

Die besten Aussichten von all diesen Verkehrsmitteln hat sicher das Luftschiff, wenn es nur groß genug ist, um lange Fahrten im freien Raum zu wissenschaftlicher Arbeit zu gewährleisten. (Zeppelin-Typ). Aber das U-Boot hat noch größere, denn es ist im Gegensatz zum Luftschiff von atmosphärischen Verhältnissen fast völlig unabhängig. Seine Geschwindigkeit ist größer als die der Schlitzen, jedoch geringer als die übermäßig rasche und deshalb in den meisten Fällen nachteilige des Flugzeugs. Dann aber kann es sich in den Einpressungen, der Einteilung durch das Eis, dem Schreden der Schiffsexpeditionen meistens leicht durch Untertauchen entziehen: ein Vorteil, der ganz besonders stark ins Gewicht fällt.

Zur Auffüllung der elektrischen Batterien, zur Erneuerung der Luft und vor allem zur eigentlichen Forschungsarbeit muß das U-Boot allerdings nach gewisser Zeit stets an die Oberfläche empor: das ist wohl zweifellos die Achillesferse des Projekts. Anshüh hat deshalb auch seinerzeit gerade diesem Punkt besondere Aufmerksamkeit geschenkt.

Die Kernfrage ist also: gestatten die Eisverhältnisse in der inneren Arktis ein häufiges und rechtzeitiges Auftauchen des U-Boots, und welche technischen Aufgaben ergeben sich aus dieser besonderen Lage?

Beobachtungen und Äußerungen von Kennern der inneren Arktis lassen die Annahme gerechtfertigt erscheinen, daß überall in diesem Gebiet kleinere und größere Stellen offenen Wassers vorkommen sein werden, sofern als Forschungszeit der Polar sommer gewährt wird. Die Eisbede besteht nicht aus einem lückenlosen Panzer,

sondern aus vielen großen und kleinen Schollen und Eisfeldern. Im übrigen finden sich wahrscheinlich neben den kompakten Eismassen alle Stadien der Eiseildung vom Eiskrei bis zu dünnen Schichten von Jungeis über offenem Meer. Das Gefahrenmoment liegt eigentlich nur in der steten Veränderung in den Eisverhältnissen.

Die vielen offenen Rinnen, die Wilkins auf seinem Zuge von Alaska nach Spitzbergen gesehen hat, mögen ihn zu dem Gedanken veranlaßt haben, ein U-Boot für Forschungszwecke einzusetzen. Aber es handelt sich auch hier nur um eine örtliche und zeitlich begrenzte Beobachtung. Amundsen hat nach seinen Berichten riesige Eisfelder ohne jede Lücke zwischen Spitzbergen und dem Pol angetroffen. Ob sich dies im arktischen Hochsommer ändert, ist m. E. auch durch die Schlittenerpedition in diesem Sektor noch nicht überzeugend bewiesen. Vielleicht bringt auch noch Nobile hierüber Aufschlüsse, der ja tagelang über Meereis geflogen ist.

Die notwendige Tauchtiefe bemißt Anshüh auf durchschnittlich 40 Meter. Nach seinen Messungen besitzt das Meereis der Arktis meist nur einen Tiefgang von zwei Metern, im Mittelwert seiner Beobachtungen sechs Meter, während er mit 22 Metern ein Maximum fand. Eigentliche Eisberge, also Landeis von Gletschern, findet man in der inneren Arktis nicht, wenn auch die Eismassen oft zu beachtlichen Höhen gestaut sind. Durch die doppelt bemessene Tauchtiefe und außerdem durch Scheinwerferlicht soll die Kollisionsgefahr auf ein Minimum herabgedrückt werden. Die modernen U-Boote gestatten übrigens auch eine Fahrt in 80 Meter Tiefe.

Wie erkennt man nun bei Tauchfahrt die erwähnten offenen Stellen im Eispanzer? Auch diese Frage hat Anshüh schon beantwortet, indem er experimentell nachwies, daß das Tageslicht ein genügender Richtweiser ist. In 40 Meter Tiefe hat Sonnenschein vorausgesetzt, das einfallende Tageslicht noch immer eine Intensität, die der Beleuchtung eines Zimmers in unseren Breiten Mitte Juni, 8 Uhr abends, gleichkommt. Durch das Eis selbst zwar dürfte nur wenig Licht den Weg finden.

Wie denkt sich nun der Schöpfer des Projekts den Verlauf einer solchen U-Boot-Forschungsfahrt in die innere Arktis? Der passendste Zeitpunkt soll Mitte Juni sein, wenn die Polarzone den Eispanzer schon stark gelodert und zermürbt hat. Vom Rande des Padeises geht es erst über Wasser in den offenen Rinnen und Kanälen vorwärts, bis die zunehmende Dichte des Eises zum ersten Male zum Untertauchen zwingt. So tastet sich das Fahrzeug unter dem Eise von Wasserstelle zu Wasserstelle vorwärts, die vorher durch Ausguck entdeckt wird — möglichst unter Ausnutzung der längeren Wasserzinnen zur Ueberwasserfahrt, bis das Forschungsziel erreicht ist. Schieben sich Eisschollen hemmend unter den Kump, so soll das Tauchen durch seitliches Fortrücken ermöglicht werden, während man sich sonst der drohenden Einpressung durch vertikales Untertauchen entzieht.

Wird das einfache Auftauchen durch fehlende Wasserstelle illusorisch, so muß die Unterseite des Eises vorsichtig abgetastet, nötigenfalls die Dede durchstochen und so die Luftzufuhr bewerkstelligt werden.

Der Plan von Dr. Anshüh-Kämpfe hat f. Z. berechtigtes Aufsehen erregt. Bedeutende Polarforscher haben sich immer wieder für seine Verwirklichung eingesetzt. Aber der U-Boot-Bau war damals technisch noch nicht auf jener Höhe, daß man an die Ausführung des Projekts schreiten konnte.

Die Amerikaner dürften, schon der Sensation wegen, die Idee aufnehmen und das U-Boot für die Polarforschung in Dienst stellen. Wieder ist eine deutsche technische Idee von fremden Nationen aufgenommen worden: obwohl wir selbst in unserer ehemaligen U-Boots-Führern die erfahrensten Männer und aus den ehemaligen U-Boots-

Werken die tüchtigsten Ingenieure für ein derartiges Unternehmen besitzen. Aber vielleicht wird sich doch die Möglichkeit ergeben, diese brachliegenden Kräfte einem friedlichen Zweck, einer hervorragenden sportlichen und technischen Leistung und damit der restlosen Erforschung unseres Planeten nutzbar zu machen.

Wie der Zeppelin „L 19“ unterging.

Ein interessanter englischer Bericht.

DD. Berlin, 14. Juni. (Eig. Meldg.)

Der Untergang des Zeppelins „L 19“ Anfang Februar 1915 hat seinerzeit besonderes Aufsehen erregt, weil ein englischer Fischdampfer die Rettung der mit dem Luftschiff im Meer treibenden Mannschaft verweigert hatte. Welche Gründe die Bemannung des Fischdampfers „King Stephen“ zu diesem Verhalten veranlaßt haben, geht aus einem Bericht der in Hull erscheinenden „Daily Mail“ hervor. Der Kapitän des Fischdampfers „King Stephen“, William Martin, fischte zur Zeit, als der Zeppelin über Holland beschossen und beschädigt wurde und dann auf der Nordsee niedergehen mußte, in unmittelbarer Nähe eines Minensfeldes. Diese streng verbotenen Gewässer wurden von den englischen Fischern gerne aufgesucht, weil dort der Fischfang besonders ergiebig war, wurden doch in den gefährlichen Stellen die Fischschwärme kaum belästigt. Der Kapitän sah nun den beschädigten Zeppelin bis in Rufweite antreiben, rührte aber keine Hand zur Rettung, angeblich wegen der gefährlichen Minen und zweitens von dem Gedanken gepackt, daß seine Besatzung nur fünf Mann stark, die des Zeppelins aber 15 Köpfe betrug. Aus Angst vor den Deutschen, die, wie er meinte, ihn sofort überwältigt, und sich des Dampfers bemächtigt hätten, rührte er keine Hand zum Rettungswerk und ließ die Deutschen trotz flehender Hilferufe untergehen. Der englische Kapitän fuhr aber auf dem schnellsten Wege nach Grimsby, wo er dem Admiral der Defensivkräfte am Humbly Grove Bericht erstattete. Dieser Admiral ließ sofort einen schnellen Zerstörer abgehen, der retten sollte, was noch zu retten war. Der Zerstörer kam aber unverrichteter Sache ohne von dem Wrack des Zeppelins etwas gesehen zu haben, zurück, und Martin wurde nun nochmals ins Verhör genommen. Dabei stellte sich heraus, daß er ganz falsche Angaben über die Unglücksstelle gemacht hatte. Er meinte damals lakonisch, daß er sich nicht habe denken können, daß der Flottenleitung an den Wrackteilen des Luftschiffes gelegen sei. Er habe geglaubt, sein Bericht über den Untergang des Zeppelins habe genügt.

Die englischen Behörden leiteten darauf ein Strafverfahren gegen Martin ein, wegen Aufenthalt in einem verbotenen Gewässer. Er ist seit dem nicht wieder in See gegangen, da sein Gemütszustand sich immer mehr zerrüttete und ihm die schrecklichsten Bilder vorgaukelte. Als er im März 1917 starb, habe der Arzt berichtet, daß lediglich graufige Angst die Todesursache gewesen sei.

Neue Erdstöße in Griechenland.

A. London, 14. Juni. Neue schwere Erdrerschütterungen haben in der Nähe von Perachora auf der anderen Seite des Golfes von Korinth ein Sinken der Erdoberfläche bis zu einer Tiefe von etwa 100 Metern und das Herabfallen von großen Felsblöcken von der Spitze des Berges Gerania verursacht. Der Bevölkerung hat sich eine Panik bemächtigt und man befürchtet, daß diese Ereignisse die Anzeichen für ein bevorstehendes großes Beben sind.

Ein Riesenbrand in einem russischen Dorf.

M. Kowno, 14. Juni. Wie aus Moskau gemeldet wird, sind im Dorfe Dotukino im Gouvernement Nishinowgorod durch eine Feuersbrunst 110 Bauernhäuser zerstört worden. Viele Menschen sind in den Flammen umgekommen.

Sechs Vorzüge der Goodyear-Reifen

In der ganzen Welt fahren mehr Leute auf Goodyear-Reifen als auf irgend einer anderen Marke. Kennen Sie auch die Gründe für diese Überlegenheit Goodyears? Hier sind sie:

- Angenehmes ruhiges Fahren
- Größte Zugkraft
- Höchste Gleitsicherheit
- Geringste Abnutzung der Lauffläche
- Elastizität und Widerstandsfähigkeit der „Goodyear Supertwist“-Cord-Karkasse
- Vorzügliches Aussehen

Aber vergessen Sie nicht, daß zu einer guten Decke auch ein guter Schlauch gehört — ein Goodyear-Schlauch

Kaufen Sie bei Ihrem Händler



Der bedeutendste Name der Gummi-Industrie

Überall erhältlich. Engros: „Goodyear“, Frankfurt a. M., Hanauerlandstrasse 18, Telefonnummer: Carolus 42933.

Durch das am 12. Juni erfolgte Ableben Sr. Exzellenz des Wirklichen Geheimen Rats

Herrn Dr. jur., Dr. ing. h. c.

Lewald

Präsident des Badischen Verwaltungsgerichtshofs a. D.,

haben unsere Gesellschaften einen schweren Verlust erlitten.

Im Jahre 1914 an die Spitze des Aufsichtsrats der alten Anstalt berufen, hat Exzellenz Lewald in den schweren Kriegs- und Nachkriegsjahren seine hervorragende Kraft der Anstalt gewidmet. Seit Gründung der neuen Bank im Jahre 1922 hat er deren Aufsichtsrat als stellvertretender Vorsitzender angehört und hat in gleicher Weise ihr ausgezeichnete Dienste geleistet. Die beiden Gesellschaften sind ihm zu dauerndem Danke verpflichtet und es wird sein Andenken als das eines Mannes von glänzenden Geistesgaben und eines vornehmen Charakters bei ihnen in Treue bewahrt werden.

KARLSRUHE, den 13. Juni 1928. 16767

Der Aufsichtsrat und Vorstand der

Karlsruher Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit vormals Allgemeine Versorgungsanstalt.

Karlsruher Lebensversicherungs-Bank Aktien-Gesellschaft

TODES-ANZEIGE.

Unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Kolleka Warth Wwe.

wurde uns heute früh nach kurzer, schwerer Krankheit im 72. Lebensjahr durch den Tod entzissen.

KARLSRUHE, den 13. Juni 1928.

Karl-Friedrichstr. 23. B656

Die trauernden Hinterbliebenen:

Emil Großkopf u. Frau Elisabeth, geb. Warth, und Kinder.

Die Beerdigung findet am Freitag nachm. 2½ Uhr statt.

Todes-Anzeige.

Unser Vater, Schwiegervater und Großvater

Herr

Wilhelm Reichert

ist im Alter von 77 Jahren heimgegangen.

16765

Im Namen der Hinterbliebenen:

Wilhelm Reichert, Hotel Rotes Haus.

Beerdigung: Freitag, den 15. Juni, nachmittags 16½ Uhr, von der Friedhofkapelle aus.

Trauer-Anzeigen und Danksagungs-Karten

druckt in wenigen Stunden preiswert

FERD. THIERGARTEN

KARLSRUHE

Buchdruckerei und Verlag der Bad. Presse / Fernruf 4050-4054

Herriichten v. Möb.

Defort billig (29649)

Geleisfeld, Erdringenstraße 26.

Kapitalien

Grundschuldbriefe mit groß. Kapital zu verkaufen. Brenner, Starckstr. 29a, Tel. 5974.

Offene Stellen

Männlich

Herr

gesucht s. Verkauf von Aquarellen an Briefe u. Privat. (16992) S. Rungenen & Co., Gumbiner 22.

Personen

Sie finden solches für jedes Gewerbe durch eine kleine Anzeige in der Bad. Presse.

Junger, tüchtiger Kaufmann

d. Möb.-Verkaufbranche zum Verkauf der Schmuckwaren ver. sofort gesucht. Bezahlung u. Gehaltsanfrage erbeten unter Nr. 29638 an die Badische Presse erbeten.

Kapitalien

Grundschuldbriefe mit groß. Kapital zu verkaufen. Brenner, Starckstr. 29a, Tel. 5974.

Offene Stellen

Männlich

Herr

gesucht s. Verkauf von Aquarellen an Briefe u. Privat. (16992) S. Rungenen & Co., Gumbiner 22.

Personen

Sie finden solches für jedes Gewerbe durch eine kleine Anzeige in der Bad. Presse.

Flotter Herrenfriseur

sofort gesucht. (16936) Friseurgeschäft Otto Klinge, Kaiserstraße 107.

Agentur

ein großer Bäckerei, auch Bäckerei, zu verkaufen. Sabenstraße 10, hohener Nebenverdienst. Für Herrn-Beamtinnen besonders geeignet. Angebote unter Nr. 16910 an die Badische Presse.

Herren-Friseur

sofort od. spät, gesucht. Wochenlohn 20 M bei freier Kost u. Logis u. Wäsche. Ang. u. Nr. 31559 an die Badische Presse.

Stadtführer

sofort od. spät, gesucht. Ein dieses Jahr aus der Lehre entlassener Junger (29656)

Kellner

sofort eintreten. Bahnverkehrsamt (Hensburg (Baden)).

Jüngere Hausburche

sofort eintreten. mit guten Kenntnissen gesucht. Dauerstellung geboten. Kost u. Logis im Haus. (16930) Fortjuffen: Ostentstraße 137.

Ein tüchtiger, ehrl. Junge,

der Lust hat, Brot u. Feinbäckerei zu erlernen, kann sofort in die Lehre eintreten. Angebote unter Nr. 31575 an die Badische Presse.

Weiblich

Intell. Mädchen

nicht unt. 22 J., zur Weiterbildung in ar. Hotel bei gut. Lohn sofort od. 15. Juni gesucht. Maschinenarbeiten. Bedienung. Weitere Vorkenntnisse nicht erforderlich. Gefl. Angebote unter Nr. 31513 an die Badische Presse.

Schweiz

Champéry (Valais). Suche für Juli und August zwei Köchinnen für kleine Pension. Gutes Gehalt. Offerten an Mme. Favre, Cressier, (Neuenburg).

Braves, fleißiges, unbedingtes ehrl. Mädchen

für Hausarbeit u. Milchgeschäft gesucht. Zu erfragen nachmittags Rudolfstr. 8 I (29554) Ehrliches, zuverlässig.

Mädchen

sofort. (16906) Bäckermeister, Gaigingerstraße 9, beim

Ein durchaus ehrl. Fräulein

nicht unter 18 Jahren, für Mittelfeld in Küche, Hausarbeit u. Büßerei für ein klein, bürgerliches Lokal gesucht. Bewerberinnen wollen ihre Angebote mit Bild u. Schwanenbildchen unter Nr. 3829 an die Bad. Presse, Fil. Hauptpost, richten.

Für unsere Stütze ein längeres, braves Zweitmädchen

in gute Dauerstellung für sofort gesucht. Zu erfragen u. Nr. 29650 in der Bad. Presse, Ostbahnhof.

Ein durchaus ehrl. Fräulein

nicht unter 18 Jahren, für Mittelfeld in Küche, Hausarbeit u. Büßerei für ein klein, bürgerliches Lokal gesucht. Bewerberinnen wollen ihre Angebote mit Bild u. Schwanenbildchen unter Nr. 3829 an die Bad. Presse, Fil. Hauptpost, richten.

Für unsere Stütze ein längeres, braves Zweitmädchen

in gute Dauerstellung für sofort gesucht. Zu erfragen u. Nr. 29650 in der Bad. Presse, Ostbahnhof.

Ein durchaus ehrl. Fräulein

nicht unter 18 Jahren, für Mittelfeld in Küche, Hausarbeit u. Büßerei für ein klein, bürgerliches Lokal gesucht. Bewerberinnen wollen ihre Angebote mit Bild u. Schwanenbildchen unter Nr. 3829 an die Bad. Presse, Fil. Hauptpost, richten.

Für unsere Stütze ein längeres, braves Zweitmädchen

in gute Dauerstellung für sofort gesucht. Zu erfragen u. Nr. 29650 in der Bad. Presse, Ostbahnhof.

Ein durchaus ehrl. Fräulein

nicht unter 18 Jahren, für Mittelfeld in Küche, Hausarbeit u. Büßerei für ein klein, bürgerliches Lokal gesucht. Bewerberinnen wollen ihre Angebote mit Bild u. Schwanenbildchen unter Nr. 3829 an die Bad. Presse, Fil. Hauptpost, richten.

Für unsere Stütze ein längeres, braves Zweitmädchen

in gute Dauerstellung für sofort gesucht. Zu erfragen u. Nr. 29650 in der Bad. Presse, Ostbahnhof.

Ein durchaus ehrl. Fräulein

nicht unter 18 Jahren, für Mittelfeld in Küche, Hausarbeit u. Büßerei für ein klein, bürgerliches Lokal gesucht. Bewerberinnen wollen ihre Angebote mit Bild u. Schwanenbildchen unter Nr. 3829 an die Bad. Presse, Fil. Hauptpost, richten.

Für unsere Stütze ein längeres, braves Zweitmädchen

in gute Dauerstellung für sofort gesucht. Zu erfragen u. Nr. 29650 in der Bad. Presse, Ostbahnhof.

Ein durchaus ehrl. Fräulein

nicht unter 18 Jahren, für Mittelfeld in Küche, Hausarbeit u. Büßerei für ein klein, bürgerliches Lokal gesucht. Bewerberinnen wollen ihre Angebote mit Bild u. Schwanenbildchen unter Nr. 3829 an die Bad. Presse, Fil. Hauptpost, richten.

Für unsere Stütze ein längeres, braves Zweitmädchen

in gute Dauerstellung für sofort gesucht. Zu erfragen u. Nr. 29650 in der Bad. Presse, Ostbahnhof.

Ein durchaus ehrl. Fräulein

nicht unter 18 Jahren, für Mittelfeld in Küche, Hausarbeit u. Büßerei für ein klein, bürgerliches Lokal gesucht. Bewerberinnen wollen ihre Angebote mit Bild u. Schwanenbildchen unter Nr. 3829 an die Bad. Presse, Fil. Hauptpost, richten.

Für unsere Stütze ein längeres, braves Zweitmädchen

in gute Dauerstellung für sofort gesucht. Zu erfragen u. Nr. 29650 in der Bad. Presse, Ostbahnhof.

Ein durchaus ehrl. Fräulein

nicht unter 18 Jahren, für Mittelfeld in Küche, Hausarbeit u. Büßerei für ein klein, bürgerliches Lokal gesucht. Bewerberinnen wollen ihre Angebote mit Bild u. Schwanenbildchen unter Nr. 3829 an die Bad. Presse, Fil. Hauptpost, richten.

Für unsere Stütze ein längeres, braves Zweitmädchen

in gute Dauerstellung für sofort gesucht. Zu erfragen u. Nr. 29650 in der Bad. Presse, Ostbahnhof.

Ein durchaus ehrl. Fräulein

nicht unter 18 Jahren, für Mittelfeld in Küche, Hausarbeit u. Büßerei für ein klein, bürgerliches Lokal gesucht. Bewerberinnen wollen ihre Angebote mit Bild u. Schwanenbildchen unter Nr. 3829 an die Bad. Presse, Fil. Hauptpost, richten.

Für unsere Stütze ein längeres, braves Zweitmädchen

in gute Dauerstellung für sofort gesucht. Zu erfragen u. Nr. 29650 in der Bad. Presse, Ostbahnhof.

Ein durchaus ehrl. Fräulein

nicht unter 18 Jahren, für Mittelfeld in Küche, Hausarbeit u. Büßerei für ein klein, bürgerliches Lokal gesucht. Bewerberinnen wollen ihre Angebote mit Bild u. Schwanenbildchen unter Nr. 3829 an die Bad. Presse, Fil. Hauptpost, richten.

Für unsere Stütze ein längeres, braves Zweitmädchen

in gute Dauerstellung für sofort gesucht. Zu erfragen u. Nr. 29650 in der Bad. Presse, Ostbahnhof.

Ein durchaus ehrl. Fräulein

nicht unter 18 Jahren, für Mittelfeld in Küche, Hausarbeit u. Büßerei für ein klein, bürgerliches Lokal gesucht. Bewerberinnen wollen ihre Angebote mit Bild u. Schwanenbildchen unter Nr. 3829 an die Bad. Presse, Fil. Hauptpost, richten.

Für unsere Stütze ein längeres, braves Zweitmädchen

in gute Dauerstellung für sofort gesucht. Zu erfragen u. Nr. 29650 in der Bad. Presse, Ostbahnhof.

Ein durchaus ehrl. Fräulein

nicht unter 18 Jahren, für Mittelfeld in Küche, Hausarbeit u. Büßerei für ein klein, bürgerliches Lokal gesucht. Bewerberinnen wollen ihre Angebote mit Bild u. Schwanenbildchen unter Nr. 3829 an die Bad. Presse, Fil. Hauptpost, richten.

Für unsere Stütze ein längeres, braves Zweitmädchen

in gute Dauerstellung für sofort gesucht. Zu erfragen u. Nr. 29650 in der Bad. Presse, Ostbahnhof.

Ein durchaus ehrl. Fräulein

nicht unter 18 Jahren, für Mittelfeld in Küche, Hausarbeit u. Büßerei für ein klein, bürgerliches Lokal gesucht. Bewerberinnen wollen ihre Angebote mit Bild u. Schwanenbildchen unter Nr. 3829 an die Bad. Presse, Fil. Hauptpost, richten.

Für unsere Stütze ein längeres, braves Zweitmädchen

in gute Dauerstellung für sofort gesucht. Zu erfragen u. Nr. 29650 in der Bad. Presse, Ostbahnhof.

Ein durchaus ehrl. Fräulein

nicht unter 18 Jahren, für Mittelfeld in Küche, Hausarbeit u. Büßerei für ein klein, bürgerliches Lokal gesucht. Bewerberinnen wollen ihre Angebote mit Bild u. Schwanenbildchen unter Nr. 3829 an die Bad. Presse, Fil. Hauptpost, richten.

Für unsere Stütze ein längeres, braves Zweitmädchen

in gute Dauerstellung für sofort gesucht. Zu erfragen u. Nr. 29650 in der Bad. Presse, Ostbahnhof.

Ein durchaus ehrl. Fräulein

nicht unter 18 Jahren, für Mittelfeld in Küche, Hausarbeit u. Büßerei für ein klein, bürgerliches Lokal gesucht. Bewerberinnen wollen ihre Angebote mit Bild u. Schwanenbildchen unter Nr. 3829 an die Bad. Presse, Fil. Hauptpost, richten.

Für unsere Stütze ein längeres, braves Zweitmädchen

in gute Dauerstellung für sofort gesucht. Zu erfragen u. Nr. 29650 in der Bad. Presse, Ostbahnhof.

Ein durchaus ehrl. Fräulein

nicht unter 18 Jahren, für Mittelfeld in Küche, Hausarbeit u. Büßerei für ein klein, bürgerliches Lokal gesucht. Bewerberinnen wollen ihre Angebote mit Bild u. Schwanenbildchen unter Nr. 3829 an die Bad. Presse, Fil. Hauptpost, richten.

Für unsere Stütze ein längeres, braves Zweitmädchen

in gute Dauerstellung für sofort gesucht. Zu erfragen u. Nr. 29650 in der Bad. Presse, Ostbahnhof.

Ein durchaus ehrl. Fräulein

nicht unter 18 Jahren, für Mittelfeld in Küche, Hausarbeit u. Büßerei für ein klein, bürgerliches Lokal gesucht. Bewerberinnen wollen ihre Angebote mit Bild u. Schwanenbildchen unter Nr. 3829 an die Bad. Presse, Fil. Hauptpost, richten.

Für unsere Stütze ein längeres, braves Zweitmädchen

in gute Dauerstellung für sofort gesucht. Zu erfragen u. Nr. 29650 in der Bad. Presse, Ostbahnhof.

Sichere Existenz!

Für dortigen Bezirk verläßt große Chem. Fabrik den Alleinvertrieb ihrer glänzend bewanderten Spezial-Markensartikel, Maschinenbau. Großer Verdienst. Brandkenntnisse nicht erforderlich. Es kommen nur seriöse Herren, die beschäftigt sind, einen größeren Bezirk zu organisieren und über 3000 bis 5000 RM. bar verdienen, in Betracht. Anab. erb. unt. D. P. 1218 an Rudolf Wölfe, Karlsruhe. (11661)

Besseres Mädchen

welches kochen kann, als Stütze der Hausfrau sofort gesucht. Staatsdomäne Scheibenhart bei Karlsruhe. 29636

Junger, fleißiges Mädchen

aus gut. Hause, in gut bürgerliche Familie gesucht, bei guter Verpflegung und Lohn. Offerten an (29494) Frau Schwab, Badenstraße 84.

Gefucht

auf 15. Juni ein solches, ehrl. Mädchen

das kochen kann und alle Hausarb. versteht. Gehalt u. Lohn nach Vereinbarung. Anab. erb. unt. D. P. 1218 an die Badische Presse. (295710)

Puffrau

für vormittags gesucht. Stefaniestr. 41, part. (29653)

Stellengesuche

Männlich

Reise-Kaufmann

Mitte 30, mit Auto, sucht eingeführte Vertretung gegen Prov. nördl. Karlsruh. Angebote unter Nr. 29658 an die Badische Presse.

Verkäufer

sucht Stelle in Lebensmittelbranche. Räumt evtl. auch Beschäftigung im Lager an. in ähnl. Geschäften (29569) 100 bei Frau Pfeiffer, Karlsruh. 45, Städt.

Kaufmann

sucht 5. Interessententlage v. 10-20 000 M. für Kauf od. Posten von Vertretungsstellen ev. Beteiligung in nur soeben Unternehmungen. Verbindung sicherstell. Schriftl. Angebote u. Nr. 31493 an d. B. P.

22jähr. Schneider

(Wichtig im Kleinstück) sucht Stellg., evtl. bei Metzler wo er Großstückchen erlernen kann. Anab. erb. unt. Nr. 31493 an d. B. P.

Unschuldiger Beamter, 13 J. im Staatsdienst, sucht einen Vertrauensposten als Hausmeister

Magazin od. Kanzenverwalter od. dergl., evtl. Feinbäckerei (bis 8000 M.) bei Eisenf. d. Kapitals. Ang. u. Nr. 29628 an d. B. P.

Pub.

Da tücht. Directrice mit Meißner. Hum im Verkauf zur kommenden Saison. Angebote unter Nr. 21589 an die Badische Presse.

Wohnungstausch

auf 1. Juli in schöner Villa Nähe Richard Wagner-Platz, abget. eleganter

Umzüge

reelle und pünktliche Bedienung. (14736) Wohnungstausch. Herrn. Schulze, Amalienstraße 12. Telefon 5582

Wohnungstausch

Zausche meine grobe herrschaftliche 4 Zimmerwohnung im Zentrum gegen 4 od. 11. 5. 2. Wohn. evtl. mit Bad in der Altstadt. Angebote unter Nr. 31586 an die Badische Presse erbeten.

Große helle Räume

als Werkstatt oder Lager, mit elektr. Licht und Kraft. Soleinfahrt. Nähe Hauptpost ver. 15. Juli oder später zu vermieten. Angeb. unt. Nr. 31586 an die Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

Zu vermieten

Büro m. Nebenraum u. große Werkstätte. Lager od. ruh. Geschäft. Zu erfragen unter Nr. 31586 an die Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

Zu vermieten

2 Etagen mit Wohnungen zu vermieten. Brenner, Starckstr. 29a, Tel. 5974.

4 Zim.-Wohnung

sofort zu verm. Ausstatt. Wilhelmstr. 47, III. Et. (16762)

Zu vermieten

2 Etagen mit Wohnungen zu vermieten. Brenner, Starckstr. 29a, Tel. 5974.

4 Zim.-Wohnung

sofort zu verm. Ausstatt. Wilhelmstr. 47, III. Et. (16762)

Zu vermieten

2 Etagen mit Wohnungen zu vermieten. Brenner, Starckstr. 29a, Tel. 5974.

4 Zim.-Wohnung

sofort zu verm. Ausstatt. Wilhelmstr. 47, III. Et. (16762)

Zu vermieten

2 Etagen mit Wohnungen zu vermieten. Brenner, Starckstr. 29a, Tel. 5974.

4 Zim.-Wohnung

sofort zu verm. Ausstatt. Wilhelmstr. 47, III. Et. (16762)

Zu vermieten

2 Etagen mit Wohnungen zu vermieten. Brenner, Starckstr. 29a, Tel. 5974.

4 Zim.-Wohnung

sofort zu verm. Ausstatt. Wilhelmstr. 47, III. Et. (16762)

Zu vermieten

2 Etagen mit Wohnungen zu vermieten. Brenner, Starckstr. 29a, Tel. 5974.

4 Zim.-Wohnung

sofort zu verm. Ausstatt. Wilhelmstr. 47, III. Et. (16762)

Zu vermieten

2 Etagen mit Wohnungen zu vermieten. Brenner, Starckstr. 29a, Tel. 5974.

4 Zim.-Wohnung

sofort zu verm. Ausstatt. Wilhelmstr. 47, III. Et. (16762)

Zu vermieten

2 Etagen mit Wohnungen zu vermieten. Brenner, Starckstr. 29a, Tel. 5974.

4 Zim.-Wohnung

sofort zu verm. Ausstatt. Wilhelmstr. 47, III. Et. (16762)

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 14. Juni 1928.

Der entthronte Vespitanerprinz.

Auf der Karlsruher Frühjahrsmesse fand auch eine Vespitaner-Prinzessin statt, die von Heidelberg hierher gekommen war. Schon dort hat sie sich um die Jugendamt bei der sittenpolizeilichen Ueberwachung bemüht, ob es sich tatsächlich um Zwergmännchen, sozusagen Vespitaner, handelt und die Polizeidirektion erlucht, durch Erhebung der Gesichtsmaße der auftretenden Künstler zu ermitteln, ob nicht, entgegen den Bestimmungen des Kinderschutzgesetzes und der Gewerbeordnung, Kinder bei diesen Darbietungen verwendet werden. Die Polizei hat daraufhin festgestellt, daß tatsächlich ein 12 Jahre alter, zurückgebliebener Junge als Vespitanerprinz auftrat. Wegen Unangelegenheit in Heidelberg nicht mehr verfolgt werden. Das Jugendamt Karlsruhe hat dann das gewerblich ausgeübte Vespitanerprinzenwesen, das auch keine Schule besucht, kurzerhand dem Unternehmer entzogen und in einem städtischen Kinderheim untergebracht. Der Vespitanerprinz wehrte sich dagegen ganz gewaltig und schrie der beauftragten Fürsorgefachwörter wie dem Arzt in guter Mundart: „Ich haue dir alle Knochen zusammen!“ Inzwischen ist der „Prinz“ von seiner Mutter hier abgeholt worden.

Ein unbekannter Täter angefaßt. In der Nähe des Gutes Schöneck auf dem Turmberg wurde ein 56 Jahre alter Mann von einem unbekannten Täter angefaßt und am Kopf leicht verletzt. Das Turmberggebiet wurde polizeilich sofort abgesperrt. Der Täter konnte bis jetzt nicht ermittelt werden.

Karlsruhe als Kongressstadt. Am Samstag, den 16. und Sonntag, den 17. Juni findet in Karlsruhe die Vertreterversammlung des Landesartells Baden des Deutschen Beamtenbundes statt. Die geschlossene Vertreterversammlung im Bundes-Kaffeewald beschloß sich mit der sachungsmäßigen Art der Kartelle. Am Sonntag vormittag spricht in einer Kundgebung der Beamten im großen Saal der Festhalle der Vorstände des Deutschen Beamtenbundes Filigal-Berlin über „Den Kampf um das Berufsbeamtentum“. Im „Friedrichshof“ treffen sich Samstag abend die auswärtigen Vertreter mit ihren hiesigen Kollegen bei einem Konzert des Musikvereins Harmonie unter Leitung des Herrn Hugo Rudolf und Gesangsbeiträgen des Männerchors Badenia Karlsruhe. Die Veranstaltung wird nach eingegangenen Anmeldungen sehr stark besucht werden.

Konzerte des Bad. Konseratoriums. Mit einem Orgelkonzert wurden die Prüfungskonzerte des Bad. Konseratoriums, unter der ebenso geschickten, wie umsichtigen Leitung von Direktor Philipp einen bedeutungsvollen Aufschwung genommen. Am Saal der Anstalt eröffnet. Die Vorspiele verteilten auf die Abende für Vorbereitungsklassen und Mittelklassen und auf zwei Abende auf die ersten Klassen, deren Programme wiederholt erfreulichen Einblitz in die weitgespannte Art der Musik geben. Neben klassischen, tiefen romantischen und modernen. Besonders Interesse werden eine konzertmäßige Aufführung der halbwertigen Schubert-Oper „Der hässliche Kröte“ von G. V. Pergolesi „Stabat mater“ für Soli, Chor und Orchester und die Schlusssymphonie mit großen Werken von Händel, Brahms und Beethoven. Der zur Besprechung stehende Abend gab hierzu, dank einer fleißigen und gewissenhaften Vorbereitung und einer glücklichen Wiedergabe der einzelnen Nummern einen guten Aufsat. Augustin Antoni und von Muffat und J. S. Bach. Mit dem zweiten Satz aus dem Violinconcert von Mozart stellte sich Friedel Fisch als solistische Geigerin vor. Sie zieht einen großen und warmen aus ihrem Instrument und spielt mit musikalischem Empfinden. Rastler brachte mit gutem Gelingen einige Variationen an Thema von Bach. Eine Folge des gleichen Meisters baute er ein Choral von Cesar Frank, den Erwin Stief in guter, klarer Ausarbeitung und sorgfamer Registrierung wiedergab. Bauer, auf deren klaren Klänge wir schon wiederholt Aufmerksamkeit lenken konnten, sang vier innig empfundene von Wolof Fanner und wurde dabei durch Rudolf Kapp und Holz (Orgel) und Georg Valentin Panzer (Bratsche) unterstützt. Kraus, ein Bassist, konnte mit zwei Schubertliedern umfangreiche, weiterhin entwicklungsreiche Stimme zeigen.

Verammlung des Mittelbadischen Milchkontrollvereins. Am Sonntag, den 20. Juni findet nachmittags 4 Uhr im Gartenhof des Landrats Moninger in Karlsruhe eine öffentliche Versammlung des Mittelbadischen Milchkontrollvereins unter dem Vorsitz des Landrats Moninger statt. Bei welcher der Präsident des Badischen Landwirtschaftsvereins Dr. h. c. Graf Douglas das aktuelle Thema „Die zukünftige Milchversorgung Badens“ zur Sprache bringt.

Unglücksfall. Auf der Wache Mendelslohnplatz wurde der Führer eines Perz-Kraftwagens, daß er und noch 5 Personen mit Bierflaschen beworfen worden seien, wurde glücklich Weise niemand. Das Auto wurde jedoch beschädigt. Hier der Täter konnten ermittelt werden.

Unfälle. Beim Ausladen von Granitsteinen schlug ein 20 Jahre alter Hilfsarbeiter gegen den Kopf. Er wurde erheblich am Hinterkopf verletzt und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. — Ein 28 Jahre alter Hilfsarbeiter wurde durch eine Querschlagung des rechten Fußes zu, weil ihm ein Lagerwagen das Bein einsetzte, auf den Fuß fiel. — An der Wache Mendelslohnplatz stießen ein Motorradfahrer und ein Perz-Kraftwagen zusammen. Durch den Zusammenstoß wurden beide Fahrzeuge zertrümmert und der Führer des Perz-Kraftwagens schwer verletzt. Das Motorrad wurde auf die Straße geschleudert und der Fahrer am Arm verletzt. Beide Fahrzeuge erheblich beschädigt.

Gilmshau. Badische Lustspiele. Auf vielseitigen Wunsch soll wieder ein Gilmshau seinen Einzug halten, und zwar in Gestalt von Pat Schöneck, den weltberühmten Komikern, die sich vom Freitag, den 15. Juni ab in ihrem Film „Starkus Pat und Patagon“ zeigen werden. Die Gilmshau-Einfälle bereiten dem Zuschauer das höchste Vergnügen, werden unsere Herzen wie schon oft, auch jetzt wieder Jung und Alt herzlichem Lachen reizen. Außerdem läuft der Film „Der Kamerad“, ein prächtiges Bildwerk von Menschlichkeit und Gunde-

Die Zinsen für Aufwertungshypotheken.

Gemäß § 1 der am 13. Juli 1927 in Kraft getretenen Aufwertungsnevelle vom 9. Juli 1927 ist der Aufwertungsbeitrag sowohl des dinglichen Rechts als auch der persönlichen Forderung im Falle der Aufwertung einer gelöschten Hypothek ohne Rücksicht darauf, ob und wann die Hypothek wieder eingetragen wird, spätestens für die Zeit vom 1. April 1926 ab zu verzinsen. Dieses gilt auch für die Verzinsung des Aufwertungsbeitrages eines früheren Gläubigers. Der § 1 der Aufwertungsnevelle schränkt also den § 2 Abs. 2 AWO ein, der bestimmt, daß die Verzinsung von rückwärtig aufgewerteten Hypotheken mit dem Beginn des auf Wiedereintragung folgenden Kalendervierteljahres zu beginnen hat.

Zwecks Vermeidung unbilliger Härten gibt § 2 der Aufwertungsnevelle dem Hypothekengläubiger das Recht, die Zinsen, die auf Grund des § 1 der Aufwertungsnevelle gegebenenfalls nachträglich zu zahlen sind, je zur Hälfte an den beiden nächsten auf das Inkrafttreten der Aufwertungsnevelle (13. Juli 1927) folgenden Zinstermen zusammen mit den an diesen Terminen fälligen laufenden Zinsen zu entrichten. Welches die beiden nächsten Zinstermine sind, ergibt sich in jedem Falle aus dem ursprünglichen Schuldverhältnis, da weder durch das Aufwertungsnevelle noch durch die Aufwertungsnevelle an den Vereinbarungen zwischen Hypothekengläubiger und Schuldner über die Zinsen-Fälligkeitstermine etwas geändert worden ist.

Insofern die Zinstermine zwischen Hypothekengläubiger und Schuldner vierteljährlich vereinbart worden sind, so hat der Hypothekengläubiger am 1. Juli 1928 nur Zinsen für den Zeitraum vom 1. April bis 30. Juni 1928 zu zahlen, insofern die sich aus § 1 der Aufwertungsnevelle ergebenden Zinsen von 11 bezahlt sind. Rückständige Zinsen, die sich aus den Bestimmungen des § 1 der Aufwertungsnevelle ergeben, haben Hypothekengläubiger, die vierteljährliche Zinstermine vereinbart haben, im Regelfalle nicht mehr zu zahlen. Soweit sich nach Inkrafttreten der Aufwertungsnevelle für den Schuldner überhaupt noch eine nachträgliche Verpflichtung zur Zahlung von Zinsen ergab, so mußten nämlich diese gemäß § 2 der Aufwertungsnevelle je zur Hälfte am 1. Oktober 1927 und am 1. Januar 1928 neben den laufenden Zinsen bezahlt werden. Sollte der Schuldner mit dem Betrag für die rückständigen Zinsen in Verzug geblieben sein, so muß er auch am 1. Juli 1928 neben der Zahlung der laufenden Zinsen für die Tilgung der rückständigen Zinsen Sorge tragen.

Dagegen haben Hypothekengläubiger, die halbjährliche Zinstermine mit dem Hypothekengläubiger vereinbart haben, neben den laufenden Zinsen am 1. Juli 1928 die zweite Hälfte der rückständigen Zinsen zu entrichten, die sich aus den Bestimmungen des § 1 der Aufwertungsnevelle ergeben. Die erste Hälfte der rückständigen Zinsen war gemäß § 2 der Aufwertungsnevelle bei halbjährlichen Zinstermen bereits am 1. Januar 1928 fällig.

Bei der Frage, in welcher Höhe Zinsen für Hypotheken zu bezahlen sind, die kraft Rückwirkung aufgewertet und wieder eingetragen werden bzw. wieder eingetragen worden sind, sind folgende Fälle auseinanderzusetzen:

1. Die Wiedereintragung ist noch nicht erfolgt.
2. Die Wiedereintragung ist nach dem 1. April 1926 erfolgt.

In den nachfolgenden Beispielen ist von einem Aufwertungsbeitrag von 10 000 Reichsmark ausgegangen und für die beiden angegebenen Fälle die Zinszahlungsverpflichtung des Schuldners nach der Aufwertungsnevelle bei halbjährlichen Zinstermen berechnet. Der Zinssatz bei Aufwertungshypotheken beträgt für 1926 und 1927 3 Prozent und ab 1. Januar 1928 5 Prozent.

Beispiele:

1. Die Wiedereintragung ist noch nicht erfolgt. Zinstermin: halbjährlich 1. Januar und 1. Juli. Nächster auf das Inkrafttreten der Aufwertungsnevelle folgender Zinstermin war der 1. Januar 1928. Der übernächste Zinstermin ist der 1. Juli 1928. Am 1. Januar 1928 war die laufende Zinsrate für die Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember 1927 fällig. Rückständig sind die Zinsen für die Zeit vom 1. April 1926 bis 30. Juni 1927. Die erste Hälfte des Rückstandes war am 1. Januar 1928 zu zahlen.

Januar 1928 und die zweite Hälfte des Rückstandes ist am 1. Juli 1928 zu tilgen.

- Es war demnach zu zahlen:
- am 1. Januar 1928:
- a) Zinsen für die Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember 1927 in Höhe von $10\,000 \times 3 \times 6 = 150.- \text{ M}$
- b) die erste Hälfte der rückständigen Zinsen für die Zeit vom 1. April 1926 bis 30. Juni 1927 in Höhe von $10\,000 \times 3 \times 15 = 187.50 \text{ M}$
- Dagegen ist zu zahlen:
- am 1. Juli 1928:
- a) Zinsen für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 1928 in Höhe von $10\,000 \times 5 \times 6 = 250.- \text{ M}$
- b) zweite Hälfte der rückständigen Zinsen 187.50 M
- 437.50 M

2. Die Wiedereintragung ist nach dem 1. April 1926 erfolgt.

Zinstermin halbjährlich: 1. Juli und 1. Januar. Wegen der laufenden Zinsraten gilt das gleiche wie oben. Je nachdem, ob die Wiedereintragung der Hypothek vor dem 1. Juli 1926, 1. Oktober 1926, 1. Januar 1927, 1. April 1927 erfolgt, sind die Zinsen für 3, 6, 9, 12 oder 15 Monate in Höhe von 75, 150, 225, 300 und 375 M rückständig. Der Rückstand war zur Hälfte am 1. Januar 1928 und ist zur Hälfte am 1. Juli 1928 neben den laufenden Zinsen zu bezahlen.

Hierzu sei darauf hingewiesen, daß der Aufwertungsbeitrag nach § 25 Aufw.-Ges. bis zum 1. Januar 1932 gestundet ist. Das Moratorium betrifft aber nur den Fall der regelmäßigen Fälligkeit. Bestimmungen in Gesetzen, Satzungen und Verträgen, die für besondere Fälle eine vorzeitige Fälligkeit der Schuld, d. h. des Aufwertungsbeitrages, vorsehen, bleiben nach § 25 des Aufwertungsgesetzes unberührt. Hierher gehören insbesondere die Klauseln in Verträgen, nach denen bei unpünktlicher Zinszahlung das Kapital fällig wird. Bei unpünktlicher Zinszahlung kann demnach dieser vom Gläubiger vor dem 1. Januar 1932 fällig gemacht werden. Dies gilt jedoch nicht, soweit es sich um die Bezahlung von Zinsen handelt, die auf Grund der Aufwertungsnevelle geschuldet werden. Bleibt der Schuldner mit seiner Leistung für die laufenden Zinsen in Verzug, dann kann der Gläubiger gemäß § 25 Aufw.-Ges. den ganzen Aufwertungsbeitrag sofort fällig machen, falls vertraglich eine Verfallsklausel vereinbart wurde. Ist dagegen der Schuldner mit einem Betrag für die rückständigen Zinsen in Verzug geblieben und sollte er damit auch fernerhin in Verzug bleiben, so kann der Gläubiger das Kapital nicht fällig machen, selbst wenn in dem ursprünglichen Hypothekenvertrag eine Verfallsklausel enthalten ist. Es ist deshalb notwendig, daß der Schuldner bei der Zahlung von Zinsen, insbesondere wenn die Zahlung nicht zur Deduktion des bereits fällig gewordenen Rückstandes und des laufenden Zinsbeitrages ausreicht, genau angibt, für welche Zeit er die Zahlung leistet. Trifft der Schuldner keine Bestimmung, so wird nach § 366 BGB. durch eine Zahlung gerät der Rückstand getilgt, weil der hierfür geschuldete Betrag dem Gläubiger geringere Sicherheit bietet. Bleibt infolgedessen die laufende Zinsrate ungedeckt, so kann der Gläubiger eventuell das Kapital fällig machen. Um dies zu vermeiden, ist den Schuldner dringend zu raten, daß sie vor allem dann, wenn es ihnen nicht möglich ist, die zur Tilgung des Rückstandes und der laufenden Zinsbeiträge erforderliche Summe aufzubringen, bestimmen, daß die ahlung in erster Linie zur Deduktion der laufenden Zinsen zu verwenden ist. Auf diese Weise kann sich der Schuldner vor der Gefahr vorzeitiger Fälligmachung des Aufwertungsbeitrages durch den Gläubiger schützen.

Stimmen aus dem Rezerkreis.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Das Bierordnbild. Man schreibt uns: Das Bierordnbild wird renoviert; es hat es zweifellos dringend nötig. Man hätte es in der Allgemeinheit zwar lieber gesehen, wenn die Stadt einmal an den Bau einer allen hygienischen Anforderungen gerecht neuen Badanlage herangetreten wäre. Die Ueberfüllung ist in den städtischen Bädern geradezu katastrophal und nimmt auch jeden Besucher dieser Erholungsstätte. Man betrachte die Wasserbäder anderer Städte, die vorbildlich auf diesem Gebiete sind (in Baden die Stadt Mannheim). Die geplante Renovation hilft den derzeitigen Uebelständen der Ueberfüllung in keiner Weise ab. Die Masse der Menschen wird weiterhin, nur innerhalb vier schöner bemalter Bänder hineingepfercht werden. Die jetzt in Aussicht genommene Erneuerung des Bierordnbades kann nur als Notbehelf betrachtet werden, von dem zu münden wäre, daß er wenigstens auch da und dort von praktischem Fortschritt wäre. Hierbei sei vor allem an die Vermehrung der Duschen erinnert. Ueber die Zustände unter den Duschen sind über die Kampfbühnen vor den wenigen Deutschen haben sich schon so viele Stimmen öffentlich ausgesprochen, daß hierüber jedes weitere Wort überflüssig. Die große Bevölkerung einer Stadt wie Karlsruhe hat das Recht, im Interesse der allgemeinen Volksgesundheit auf ermunterte Badeeinrichtung Anspruch zu machen. Die Unkrautarbeit der städtischen Hallenbäder in sportlicher Hinsicht sei hier gar nicht erwohnen, weil das volkshygienische Moment das vordringlichere ist. Aus diesem Grunde aber wird auch erwartet, daß trotz der jetzt vorgenommenen Renovation, bei der Verbesserungen mancher Art mitingekostet werden können, die das fachkundige Resort offensichtlich nicht überleben wird. Erhöhung der Eintrittspreise nicht die Polsterbelegung sein dürfen. Denn Bäder sind — wie der Oberbürgermeister der Stadt Köln richtig bezeichnet hat — Einrichtungen notwendiger Volkshygiene.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meereshöhe	Temperatur	Relative Feuchte	Niedrigste Temperatur	Schneehöhe in cm	Wetter
Wiesbaden	760.1	13	25	10	—	bedeckt
Rheinland	760.7	16	21	15	—	Regen
Karlsruhe	760.7	20	26	15	—	Regen
Bad. Baden	761.0	20	26	13	—	Regen
Willingen	761.0	17	24	11	—	wolkig
El. Pfaffen	761.0	16	26	9	—	bedeckt
Heilbronn	761.0	17	26	10	—	bedeckt
Badenweiler	763.4	17	26	16	—	bedeckt

Allgemeine Wetterübersicht. Das neue Tief ist mit großer Schnelligkeit bis zur Nordsee vorgedrungen und hat uns Bewölkungs- und Regen ausnahme bei aufstreichenden Südwestwinden gebracht. Ein Ausläufer des bereits heute nacht über uns hinweg, wobei es vielfach zu leichten Niederschlägen kam.

Da das Tief rasch nach Osten weiterrückt, werden wir bald in den Bereich der von der Rückseite einbrechenden kühleren Luft gelangen, die uns neben Abkühlung voraussichtlich weitere Gewitterregen bringen wird.

Wetterausichten für Freitag, den 15. Juni. Nach Abkühlung mit Gewitterregen wechselnd wolkig bei westlicher Luftzufuhr.

Wasserstand des Rheins.

Rhein, 14. Juni, morgens 6 Uhr: 380 Stm., abf. 12 Stm.

Raxau, 14. Juni, morgens 6 Uhr: 574 Stm., abf. 2 Stm.

Mannheim, 14. Juni, morgens 6 Uhr: 468 Stm., abf. 28 Stm.

Geschäftliche Mitteilungen.

Genauigkeit im Automobilbau. Die außerordentlich geringen Maße, welche bei der Herstellung der Kraftmoventen als Genauigkeitsgrenzen benutzt wurden, sind für unsere Sinne fast unfaßbar. In den Studebaker-Werken werden a. B. zu jedem einzelnen Bauelemente weniger als 19 000 Genauigkeitsprüfungen durch einen Stab von 700 Kontroll-Ingenieuren vorgenommen. 1610 Arbeitsvorrichtungen müssen mit einer Genauigkeitsgrenze von 25 Tausendstel Millimeter und 415 mit einer solchen von einem Hundertstel Millimeter ausgeführt werden! Ein jedes Stück Rohmaterial, sei es Stahl, sei es ein Gußstück oder Blechstück, wird in Speziallaboratorien auf seine chemischen und mechanischen Eigenschaften geprüft, bevor es in die Fabrikation gelangt. Nur durch solche außerordentliche Genauigkeit ist es den Studebaker-Werken möglich, die außergewöhnliche Qualität ihrer Wagen zu erreichen. 38074

Frauenzeitung

der Badischen Presse

Der Frühlingstag verklingt . . .

Der Frühlingstag verklingt
 Leis, wie ein Lied;
 Doch seine süße Melodie
 Nimmt auf die Nachtigall,
 Damit die Weiße
 Nicht entfliehet.
 Damit die blinde Nacht
 Im süßen Lied
 Den Rosenstrauch im Sonnenschein,
 Den Baum, den Hang,
 Den Wiesengrund,
 Das Himmelsblau —
 Den Lenztag sieht.

Johanna Hamsch

Bunt, bunter, am buntesten!

Modelauberei von **Anne Heer.**

Das ist die sommerliche Mode! Den geometrischen Gebilden durch die bunten Blumenmuster eine erhebliche Kontur hinzugeben, in allen bunten Farben ausgeführte Blumenmuster bringen eine erwünschte Abwechslung, kommen auch dem Bedürfnis nach Farbenfreude und Lebensfreude entgegen. Wie lebhaft sind daher aus luftigen Voile- und Crêpestoffen mit so breiten, abgerundeten, daß der einfarbige Grundton nur als Garnitur wirkt, die einen ruhenden Punkt in dem bunten, fein abgetönten Spiel bildet. Wie lustig wirken die vollständig mit großen Blüten bedeckten hellen oder dunklen Grundfarben, wie lebhaft sind die Musterungen in einzelnen Blüten und in überfließenden kleinen Blumenmustern, die in ihrer Farbenstellung sich dem Alter und der Jugend anpassen! Durch Spitzenragen oder schmale, flatternde Bänderchen, auch Schärpen, wird der flotte sommerliche Eindruck noch verstärkt. Wertvoll ist es, daß man die hängenden Band- oder Schärpen ebensoviele Bänder wie seitwärts andringt! Ebenso bedingt auch die Spitzenmuster in einer oder in verschiedenen Farben, die sich stets in raffinierter Farbwahl vereinigen! Man darf nicht nur Blumen und Tüpfeln, auch das Karo und der Streifen werden in diesem Sommer ihr Recht behaupten. Wie kleidung ein Modell aus buntschotischem Musseline mit vier überfallenden Volants, die links seitwärts etwas hochgehoben sind, eine weiße Batistweste, ein Gürtel, hinten in der Farbe des Vorn mit Weiß gefasst, sowie weiße Kermelauflage, diesem Modell ein besonders freundliches Aussehen. Zu dunklen Rod wird eine farbierte Zumperbluse, die in der Farbe passend zu dem Rod gewählt ist, durch die Zusammenfügung auseinander. Sehr frisch ist auch ein Wiener Modell: Kleinschotterbluse, mit plüschigem Doppelvolant, der breit in der Mitte eingetaucht ist, in dem Zumper eine weiße Weste; ein dunkler eingetaucht mit derselben bunten Schotterbluse; statt des Volants am Halsauschnitt ein langer Schal befestigt, dessen Enden den Hals geschlungen werden und hinten befestigt sind. Wichtig ist die Kombination von Länge und Querstreifen. Sommerstoff ist dieses: breite, blaue oder auch weiße, weiße Streifen; die Bluse aus weichem Crêpe de Chine, in blauem, blauem Krage ausgeführt; die Jade und der Rod weiß, in dem Rod sind die Hinter- und Vorderbahn quer zur Seite eingetaucht. Frisch ist auch ein weißes Sportkleid mit gestreifter Weste; das weiße Jackett aus Crêpe de Chine, in der einen Ecke ein gefaltetes Motiv, das von einer weißen Krawatte umgeben ist in der dunkelsten Farbe der Streifen. Ein großer Hut mit Atlasbändern, in den beiden Farben des Modells gefasst, ergänzt den Anzug. Ein besonders elegantes Modell stellt die wirkungsvolle Verwendung der Streifen dar. Crêpe-Satin wird zu dem Rod in feine, französische Krage gefasst; die Bluse in Zumperform. Bunte, breite Streifen im Rodraum und feinen an der Jade und den Kermeln ein lustiges, freundliches Bild gewährend. Wichtig ist es auch, die bunten Muster für Kleider in Stoffmalerei zu verwenden; besonders die großen Blumenmuster sieht man nicht in Kleidern, sondern in Stoffmalerei ausgeführt. Mit dem richtigen Farberfolg werden die schönsten Kleider erzielt.

Kontraste der neuen Badestüme.

Man darf uns nur die Sonne am Badestrand nicht im Stich läßt, und die Damenwelt in diesem Jahre im Angesicht des Meeres die von besonders leuchtenden Farben und Farbengegenständen. Ein höherer Kolorismus ist die bedeutende Note der sommerlichen Badestüme. Form und Schnitt sind diskret und über die Farben weisen in den lebhaftesten Nuancen, die Größe der Muster. Eine Verbindung von Rot, Weiß und Blau ist besonders beliebt; die Garnierungen sind in breiten

Axminster-Teppiche
 strapazierfähige Gebrauchsqualität!
 12. 26.35 42.- 61.- 92.- 113.- 137.- 187.-
 Teilzahlung gestattet.
 Ratenkaufabkommen der Bad. Beamten-Bank.
TEPPICH-HAUS
CARL KAUFMANN
 Karlsruhe, Kaiserstraße Nr. 157, 1 Treppe hoch
 gegenüber der Rheinischen Creditbank.

Wollmuffeline, Voile
 empfiehlt in großer Auswahl zu ermäßigten Preisen.
Milch. Braunagel
 Kaiserstr. 7. Dem Ratenkaufabk. der Bad. Beamtenbank angeschl.

Streifen, in riesigen Punkten und Quadraten oder in einer exotischen Ornamentik gehalten. Es gibt farstarke Kostüme, die mit einer seltsamen Pflanzenwelt überzogen sind, die an die Flora des Meeresgrundes gemahnt. Die Bademöbel sind ebenfalls farbig gehalten und zu den Badestümen passend, ebenso die Badelappen. Dazu bietet die Mode aber auch noch ähnliche koloristische Wunder in Jellies, Wandschirmen und Kisseln, sodaß also das Bild des Badestandes in dieser Saison in eine Flut der reichsten Farbtöne getaucht sein wird.

Sei schön durch Deine Augenbrauen!

Die Form der Augenbrauen ist nicht nur wichtig für den Charakterausdruck des Gesichtes, sondern sie kann auch entscheidend für die Schönheit der ganzen Züge sein. Deshalb wenden die Schönheitsdoktoren in neuester Zeit den Augenbrauen immer mehr Aufmerksamkeit zu.

Ein gutes Bett
 verbürgt Dir guten Schlaf
 Darum kaufte **Thunnele**
Powwinbballen.
 Der Name Steiner bürgt für Qualität
 Alleinverkauf für Karlsruhe bei **BURCHARD**

lankeit zu, und ein solcher Künstler hat sich über die Bedeutung der Augenbrauen für die Schönheit ausgesprochen. „Die neue amerikanische Mode, die Augenbrauen über der Nasenwurzel zusammenzuwachsen zu lassen, ist vom ästhetischen Standpunkt durchaus abzulehnen.“ sagte er. „Das verleiht einem dumpfen und düstern Ausdruck. Buschige Augenbrauen können manchmal gut wirken, indem sie eine breite Nase schmaler erscheinen lassen, aber im Allgemeinen sind die buschigen Augenbrauen stets unvorteilhaft. Frauen mit kleinen Augen sollten sich besonders vor dem Zusammenwachsen ihrer Augenbrauen hüten, denn dadurch erscheinen die Augen kleiner. Die Brauen müssen in ihrer Gestaltung mit der Form des Gesichtes und

und zu dünn erscheint, gewinnt durch flache Augenbrauen an Breite, während das „Apfelgesicht“ durch hochgezogene Brauen schmaler wird. Die Dichte der Augenbrauen hängt ebenfalls von der Eigenart des Gesichtes ab; volle und plumpe Züge brauchen ziemlich starke Augenbrauen, während bei feingeschnittenen Zügen auch feingesogene Augenbrauen am Platze sind. Sind die Augenbrauen von Natur dünn, dann sollen sie mit einem Stift nachgezogen werden, der unverwischbare Farbe enthält. Man soll aber von diesem Stift nie zu sehr Gebrauch machen, denn „zu viel Augenbrauen“ sind selten gut und verleihen dem Gesicht einen strengen, nicht selten abstoßenden Ausdruck.“

Lange Haare und lange Röcke in Paris.

Die große Senation, die der Pariser Damenwelt einen uner-schöpflichen Gesprächsstoff gibt, war die Galamodenschau von Abend-toiletten im Apollo-Theater, die kürzlich vor den führenden Damen der Gesellschaft stattfand. Alle Mannequins hatten lange Haare, und das Gemurmel des Erstaunens wuchs an, als sie alle in Toiletten erschienen, die bis zu den Fußspitzen reichten. Die Pariserin hatte schon in letzter Zeit für die Abendtoilette Locken angefrischt, um den Nacken zu bedecken, aber nun wird ihr vorgezogen, daß sie am großen Kleid unbedingt lange Haare haben muß. Der lange Rock erfordert die Anlegung eines falschen Chignons, wenn man sich noch nicht über lange Haare verfügt.

Die Chinesin von heute.

Ein chinesischer Schriftsteller hat kürzlich die Liebesheiraten des Westens mit zwei Teelöffeln voll kochenden Wassers verglichen, die man nebeneinander stellt; zuerst seien sie glühend heiß, und dann würden sie immer kälter. Bei der chinesischen Ehe aber verhalten sich die Paare so, wie zwei Teelöffel mit kaltem Wasser, die auf den Herd gesetzt werden; diese seien zwar zunächst kalt, würden aber dann immer wärmer. Dieser geistvolle Vergleich, die bisherigen Heirats-sitten im Reich der Mitte zu rechtfertigen, zeigt, daß auch in dem konservativsten Lande der Welt der neue Geist immerhin Beachtung findet. Die Frauenbewegung ist in China hauptsächlich durch die Revolution entzündet worden und rückt bei den Männern auf ziemlichem Widerstand, aber doch hat die Chinesin von heute schon einiges erreicht, wie Prof. Witte in einem Aufsatz der „Asiatischen Rundschau“ ausführt. Die Wünsche der Frauen, die an der Spitze dieser Bewegung stehen, erstrecken sich auf drei Punkte: auf bessere Bildung, auf bessere Arbeitsbedingungen für die Frauen und auf Gleichberechtigung mit dem Mann im öffentlichen Leben.

Am schwierigsten ist die Erziehungsfrage, denn von den 400 Millionen Chinesen sind noch mindestens 320 Millionen Analphabeten, und von den 100 Millionen Knaben und Mädchen, die eigent-lich Unterricht haben sollten, lernen nur etwa 7 Millionen etwas. Unter den 50 Millionen der weiblichen Jugend befinden sich aber im ganzen nur 41870 Schülerinnen. Eine bessere Bildung der chinesischen Frauenwelt liegt daher noch in weiter Ferne. Immerhin gibt es heute eine Frauenuniversität in Peking mit 237 Studentinnen, und das Verständnis für den Segen der Mädchenbildung ist weit verbreiteter als vor einem Jahrzehnt. Das furchtbare Los der Arbeiterinnen ist ebenfalls noch wenig gemildert; es gibt in den Fabriken Chinas Tausende von Kindern, die bis zu 15 Stunden bei kümmerlichem Lohn arbeiten müssen. Aber die Industriearbeiterinnen haben sich jetzt zu Gewerkschaften organisiert, und einige Verbesserungen sind schon erzielt. Die Fabrikanten von Shanghai haben sich verpflichtet, Kinder unter 12 Jahren nicht mehr einzustellen und solche unter 14 Jahren nicht länger als 12 Stunden arbeiten zu lassen. Das sind kleine Ansätze zu einer Verbesserung der Arbeitsbedingungen, aber eine großzügige soziale Frauenbewegung fehlt noch. Am meisten erreicht haben die Frauen in ihrer Forderung der Gleichberechtigung mit dem Mann. Dabei werden die folgenden Punkte als besonders wichtig bezeichnet: 1. Befreiung der Fußverkrüppelung, durch die die Frau schwer am Aufstieg gehindert ist, 2. Befreiung des Mädchenhandels und der Hausklaverei, 3. Strenge Durchführung der Eiche, 4. Gleiches Recht in der Ehe und im Familienleben, 5. Gleichberechtigung in der Erbschaft an dem Eigentum und 6. gleiches Recht im Staatsleben. Tausende von Frauen sind heute in China schon in allerlei Berufen tätig, als Lehretinnen, Pflegerinnen, Beamtinnen, Metzgerinnen. Der Sport wird vom männlichen und weiblichen Ges-

Strümpfe
 Sonderposten so large
 außergewöhnlich billigen Preisen
 In Seidentrot, flache Sohle, Hoch- 1.75
 terle, beste Modifarben . . . 1.95
 In Waschseide, sehr schöne Qua- 1.95
 lität, aus Baden . . . 2.45
 In Demtera-Waschseide 3.45
 allererste Qualität, Morver-
 hartung, Doppelvolant . . . 4.25
 In Demtera-Waschseide, Wol- 3.75
 kemmel, allererste Qualität,
 Sonderpreis
 In Waschseide, mit Vor- 3.25
 tierle, beste Qualität, vorzüglich
 im Frauen . . . Sonderpreis
 Schlüpfers in Seidentrot, glatt, fehterle, Größe 42/46 1.75
 Desal, in Waschseide, Vagenform, beste Qualität, Größe 42/46 2.95
 Prinzessröcke glatt, mod. Farben . . . Größe 42-48 3.85
 Desal, Seidentrot . . . 6.40 5.25
 Desal, mit Spitzen garn. 6.95 4.95
 Zum Auswaschen
 ausgelegt
 Restposten Hemdholzen
 in Seidentrot, glatt u. gestreift
 mit Spitzen garniert . . . 5.95 4.95 3.95
Julius Strauß
 Kaiserstraße 189.

Warner's
 WELTBERÜHMTE
 AMERIKANISCHE
 MODELLE
 kommen aus dem Lande, des-
 sen erstes Gesetz Schönheit
 und Jugend heißt! Aus dem
 Lande, dessen Frauen mei-
 sterhaft die Kunst beherr-
 schen, jung, schön u. schlank
 zu erscheinen! Die Millionen
 eleganter Frauen aller Kul-
 turzonen, die heute ein War-
 ner tragen, wissen, warum
 sie es tragen! Warner, das
 fast stankenlose Wäschestück
 preßt den Körper nicht in
 eine gezwungene Form, son-
 dern schmiegt sich ihm an
 und die Wirkung ist: voll-
 endete Grazie! Warner ver-
 leiht ihrem Gang, ihrer Hal-
 tung und ihrer Linie jenes
 Unausprechliche, dessen Zauber
 die Welt erlöst seit
 Jahrtausenden!
 Tragen auch Sie „Warner“,
 gnädige Frau! Das Gebot
 der schlanken Linie verpflich-
 tet Sie dazu!
 Hüftformer von 11 Mk. an
 Corsettes von 13 Mk. an
 Alleinverkauf für Karlsruhe und Umgebung:
A. Lucas Nachf. Kaiserstr. 185
 Telefon 2262.
 Dem Ratenkaufabkommen der Bad. Beamtenbank angeschl.
 Jedes echte Warner trägt den Warner's Stempel

des Kopfes genau harmonieren, und dazu bedarf es häufig künstlicher Nachhilfe. Ich forme die Augenbrauen durch Ausstreifen einzelner Haare, denn Rasieren macht das Haar spröde und hart. Die Haut über der Nasenwurzel muß frei bleiben, und die Linie der Augenbrauen muß der Form des Auges folgen. Zu einem mandelförmigen Auge gehört eine Braue mit flachem Bogen, während die runden Puppengesichter mit Brauen mit hochgeschwungenen Bogen am meisten Schönheit und Charakter erhalten. Bismellen muß auch die Form des Gesichtes berücksichtigt werden. Ein Antlitz, das zu lang

FUR DEN STRAND



Wenn man beabsichtigt, seinen Sommerurlaub in einem Badeort zu verbringen, so muß man sich bei der Zusammenstellung der Badegarderobe darüber klar sein, ob man lieber im Wasser ist, am Wasser oder am besten beides vereint. Denn Strand- oder Schwimmanzüge gehören zwei ganz verschiedenen Modekategorien an. Für begehrte Wasserratten bleibt der einfache Tritotanzung das einzig Praktische. Er hat in den letzten Jahren seine Form kaum verändert, der Unterschied besteht lediglich darin, daß man ihn abwechselungsweise im ganzen oder zweiteilig bevorzugt. In diesem Jahr erfreut sich der zweiteilige Anzug, aus langem Jumper und kurzem Böschen bestehend, besonderer Beliebtheit. Man trägt ihn in allen Farben erfrischend und zeigt somit nur Schwarz Kleidam ist. Blondinen tragen ihn in Blau, Grün oder Rot, Brünette wählen, ihrem Teint entsprechend, Gelb oder Orange. Zu diesem sportlichen Tritot gehört ein bunter Bademantel aus Frottiertoff, in lustigen Mustern, der im Schnitt allerdings gar nicht mehr

bademäßig anmutet, sondern dem Straßenmantel in Form und Länge ähnelt. Badefuhe aus Gummi oder Frottiertoff und eine eng anliegende Schwimmkappe vervollständigen dieses ausgesprochene Schwimmkostüm.

Legt man nach ausgiebigem Schwimmen Wert darauf, noch ein Sonnenbad im Sand zu nehmen, dann findet ein entscheidender Garderobenwechsel statt. Man vertauscht das schmutzige Schwimmtricot mit einem Strandpyjama oder einem Lufthemd. Hier bieten sich nun die verschiedensten modischen Möglichkeiten. Außer Hofe und kurzärmeligem Jumper gehört neuerdings zum Strandpyjama ein loses, kurzes Jäckchen oder ein dreiviertel langer Mantel, der im selben oder aber farblich dazu abgestimmten Stoff gearbeitet wird. Am hübschesten sind diese Anzüge in gemusterter und einfarbiger Seide, meistens etwas an chinesischen und japanischen Geschmack im Muster erinnernd. Unentbehrliches Requisite ist ein Strandschirm, da braungebrannt sein zwar gesund, aber nicht mehr bringende Forderung der Mode ist.



V 1784. Bade-Complet aus schwarzer Seide mit rosa Bienen. Das Jäckchen ist ärmellos und fällt sehr los.



V 1785. Zweiteiliger Schwimmanzug aus braun und gold gemustertem Stoff. Tritot. Schmaier weißer Gummiartikel.



K-M 2841. Luftanzug für junge Mädchen aus Satin mit angelegtem Böschen. Einseitig die Vorderbrust.

V 1572. Badefuhe aus Gummi oder Stoff mit absteigender Einfassung. Am besten wählt man sie in der Farbe des Badeanzuges und ebenso abgesetzt.

V 1789. Neuartiger Badehut aus gemustertem Frottiertoff mit gesteppter Krone. Der Hut wird über dem vom Baden noch nassen Haar getragen, aus dem Material des Bademantels.



V 1787. Badeanzug aus gelber Seide mit neuartigem Ausschnitt. Die Bienen bilden gleichzeitig die Achselträger.



V 1794. Bademantel aus einfarbigem Stoff mit interessanter Rücken-garnierung aus absteigendem Stoff.

Zu obigen Modellen **Ullstein-Schnittmuster** nur bei **HERMANN TIETZ** erhältlich
ALLEINVERTRIEB FÜR KARLSRUHE

Wortmarken Linienbewerben

Domnufeln
nur bei
Geschwister **Gutmann**
Kaiserstraße 122, Ecke Waldstr.
Zweiggeschäfte: Berlin, Essen a. R.,
Frankfurt a. M., Mannheim, Karlsruhe
I. B., Pforzheim, Stuttgart,
Gelsenkirchen. (547)

Schon 12 Uhr und das Essen
noch nicht fertig — — —
werden auch Sie sicher schon einmal
gerufen haben. Und dann gab es Ärger
und Verdrießlichkeit trotz aller Hatz
und Eile. Und warum? Nur weil eine
Küchenuhr fehlte. Kaufen Sie daher
eine gute Küchenuhr aus dem reichhaltigen
Lager des
Uhren-Spezialhauses Rich. Kiffel
Am Stadtpark 1. Fernruf 2540.

Mein Kind du brauchst
ein neues Kleid. Kaufe Dir
einen aparten Tuften oder ein
schönes Blumenmuster in Volle
oder Waschseide aber nur bei
Mehle u. Schlegel
Kaiserstrasse 124 b
dort sah im Fenster ganz besonders
schöne und preiswerte Stoffe.

Bürsien-Vogel
3 Friedrichsplatz 3
Das führende
Spezial-Geschäft
für Qualitätswaren

"Donatello"
der Strumpf der Dame
Alle Qualitäten
Großes Farbensortiment
Elegante Wäsche
*
Strumpfwaren-Spezialgeschäft
Kaiserstraße 243
nächt Kaiserplatz

OTTO STOLL
Kaiserplatz
Spezial-Geschäft für den Haushalt

Polstermöbel
und **Antiquitäten**
kaufen Sie am besten im
Spezial-Geschäft
E. BURGER
WALDSTR. 89 TELEFON 2317
Aufarbeiten von Polstermöbel und
Matratzen bei billigster Berechnung.
Spannen und Aufmachen von Vor-
hängen bei fachmänn. Ausführung

SIEMENS
Einkochgläser
Einkochapparate
Messingpfannen
Fruchtpressen etc.
J. Bähr, Eisenwaren
Waldstr. 51 / Telefon 5249

Erich Braun
Telefon 4879 Lammstraße 3
neben der „Badischen Presse“
Das Spezial-Geschäft für
Haus und Küche

Kaiser- und Viktoria
Nähmaschinen
Langjähr. Garantie. Günstige Z.-
lung, bei Barzahlung hoher Rabatt.
Reparaturen und Zubehör billigst.
Franz Mappes
Telefon 6207 Kaiserstr. 172

Badanzüge
Retzende Neuheiten
Bademäntel, Mützen
Frottierväsche
Paul Roder Nachf.
JENNY HOMBURGER
Kaiserstr 136 im Friedrichsbad

Dauerwellen
Wasserwellen
bei
Ihle
Friseur der Dame
Herrenstr. 9 Ecke Zirkel
gegenüber d. „Landesrecht“

Pliffé-Braunmann
Douglas-
straße 26
Telef. 891
KARLSRUHE Postscheckk. 22254

Gondonebilan
erstklassige, in
**Toledo-Valencia-Rundfunk-
Kreuzwort-Mosaik-
Tüldurchzug-Strichstich u.
s.w. Balkenblusen u. Kinder-
kleider** fertig und zum Selbststücken
in großer Auswahl empfiehlt
MARGA KÖHL
Karlsruhe, E., Yorkstraße 30
Telefon Nr. 2396.

Möbel
Speisezimmer — Herrenzimmer
Schlafzimmer — Küchen
einzelne Möbelstücke
In bekannter großer Auswahl im Möbel-
haus
Maier Weinheimer
Karlsruhe: Kronenstraße 32
Zahlungsvereinfachung
Kein Laden, daher billigste Preise.

Junker & Ruh
Gasherde
Kohlenherde Modell
EHREISER
kaufen Sie billig bei
KARL HAUG
Karlsruhe 28

Thiema, Tisch
Guerronovital
empfiehlt zu konkurrenzlos billigen
Preisen bei fachmännischer Bedienung
Schirmfabrik
Andr. Weinig jr.
NUR Karl-Friedrichstr. Nr. 21
am Rondellplatz. Tel. 5476. Gegr. 1840

Bei Anzahlung von
nur 5 Mk.
erhalten Sie ein ta Marken-Fah-
rad, Kohlen- od. Gasherde, sowie
Nähmaschine n. h. w. Garantie
Gebr. Fahrrad, u. Nähmasch. 1 Jed. Preis
KUNZMANN, Zahnstr. 46

»Schuhwohl« Schuhbesohlung
Machen Sie einen Versuch
Herrensohlen Mk. 3.20
Damensohlen Mk. 2.20
Crèpesohlen von Mk. 4.50 an
Schuhfärben von Mk. 2.— an
Nur fachm. Bedienung. Beltes Kernleder
Inhaber
ADAM WEIL
Kaiserstr. 67
Eingang Wald-
hornstr. Laden

Linba Seewi
sagt der treubesorgte Gatte, wa-
rum plagst du dich noch immer
so mit Waschen zu Hause?
Diese unangenehme Arbeit be-
sorgt doch schon lange sehr gut
und billiger die bekannte (2400)
Spezial-Pfund-Wäscherei
Karl Pfützer
Karlsruhe-Ruppurr.
Telephon 6723 Lützowstraße 14

Favorit-Schnittmuster

Anerkannt und ausprobiert
als ganz vorzüglich
Grösstes Lager vorrätig bei

Geschw. Knopf

Nicht vielfach gemeinsam betrieben und die Frau hat in besseren Kreisen vollen Anteil an der Geselligkeit. Es gibt eine Schule zur politischen Ausbildung der Frauen, die von der Führerin der chinesischen Frauenbewegung, der Gattin des chinesischen Nationalhelden Dr. Sun Yat sen, geleitet wird, und eine Frauenschule für militärische Ausbildung. In verschiedenen Provinzen haben die Frauen bereits das politische Wahlrecht.

Die höchstbezahlte „Dichterin“.

Die amerikanische Schriftstellerin Fanny Hurst, die für ihren auch ins Deutsche überetzten Roman „Mannequin“ einen Preis von 50.000 Dollar erhalten hat, erzielt gegenwärtig die größten Honorare unter allen amerikanischen „Dichterinnen“ und ist damit die am höchsten bezahlte Schriftstellerin der Welt. Man schätzt die Jahreserträge, die sie aus ihren Werken gewinnt, auf 250.000 Dollar. Diese Frau mit der Millioneneinnahme befindet sich gegenwärtig in Paris, und sie erzählte den Berichterstatterin, daß sie hauptsächlich nach Frankreich gekommen sei, um die französische Frau zu studieren. „Die Französin hat etwas in ihrer Aufmachung, was weder die Amerikanerin noch die Engländerin erreicht“, sagte sie, „etwas Ungewöhnliches, undefinierbares, und diesem Rätsel der Französin will ich nachspüren. Natürlich will ich auch Kleider hier kaufen. Wie jede Frau liebe ich Toiletten, und außerdem ist die Mode der Schlüssel für so viele Kulturprobleme. Hat sie doch die Biologie der Frau selbst verändert; denn der Knochenbau ist heute verschieden von dem, wie er vor 15 Jahren war.“ Miß Hurst wird von einer goldenen Schilddrüse begleitet, die eins ihrer liebsten Schmuckstücke ist. Es ist ein kleines Tier, mit vergoldeter Schale, die außerdem mit roten Steinen geschmückt ist. „Da ich einen Hund auf meine Reise nicht mitnehmen konnte“, sagte sie erklärend, „habe ich wenigstens „Diamantensim“ mitgebracht.“

Die Ausstattung der Fliegerin.

Je mehr Damen fliegen, desto eifriger erhebt sich für sie die Frage: „Was ziehe ich an?“ Eine Dame, die darin eine gewisse Erfahrung gesammelt hat, nämlich die Frau des englischen Fliegers Alan Cobham, die ihn auf seinem Flug zum und von Afrika begleitet hat, gibt dafür einige wichtige Fingerzeige. „Ich glaube“, schreibt sie, „daß Männer es viel schwieriger haben werden, bei unseren Luftreisen in Zukunft die geeignete Kleidung zu finden, als Frauen. Die Kleidung der Frau wiegt ja heute so wenig, daß sie eine große Auswahl von Kleidern in ihrem Koffer mitnehmen kann, und etwa 30 bis 40 Pfund im Flugzeug schwer sein darf. Ich trug zum Beispiel zu Anfang ein Cabardine-Kostüm aus drei Teilen, nämlich Anziehosien, einen Jumper und einen langen Mantel. In dieser Kleidung war ich beim Einsteigen nicht gehindert. Auf der Höhe bis Paris war es recht kalt, so daß ich auch noch einen dickeren Mantel mitnahm. Als dann die Sonne warm über dem Meer lag, da legte ich den Mantel ab und sah in meinem Jumper sehr behaglich da. Als wir aber dann landeten, da merkte ich erst, wie kühl es in der Luft gewesen war und wie fürchterlich heiß es auf der Erde war. Der plötzliche Wechsel aus der kühlen Luft in die Hitze ist sehr bedeutend, und daher muß man nach den Tropen eine geeignete Kleidung mitnehmen. Ich glaube aber bestimmt, daß die Fliegerin in Afrika in ihrem Alltagskostüm genügend ausgerüstet ist. Sie kann ihre dicken Kleider auf dem Boden tragen und in der Luft einen leichten Mantel anziehen. Da wir bei unserem Flug sehr viele Empfänge und Gesellschaften rechnen mußten und ich meinen Stolz darin setzte, stets richtig angekleidet zu sein, so nahm ich fünf Abendtoiletten, vier Nachmittagskleider und vier Toiletten mit. In einer kleinen Kofferbox hatte ich die Hülfe, die ich zum Anziehen benötigte. Schwierigkeiten machten nur die Schuhe, die ich nehmen mußte, und wiegen viel, und so wird man sich verziehen müssen, zu allen Toiletten die passenden Schuhe zu haben. Wichtig aber war ein Paar hohe Moskitoschuhe, die man bei den Malariaepidemien, besonders nach Sonnenuntergang anziehen muß. Häufig kamen Damen zu Gesellschaften in Abendkleidern, aber ich hoben Kissenstühle.“



Gritzner Schnellnäher
3500 Stiche in der Minute
Vielseitige Verwendbarkeit
sticken, stopfen, nähen vor- und rückwärts

Vertreter: **Karl Ehrfeld, Karlsruhe, Rondellplatz**
Erläuterte Zahlungsbedingungen

Frau Homer.

Eine englische Dame, Frau Walter Runciman, hat kürzlich in einem Vortrag mit einer fähigen Hypothese, die noch immer so viel umstrittene Homerfrage zu lösen gesucht. Sie erklärte nämlich, „daß alle Schwierigkeiten, die sich bei der Suche nach dem Schöpfer der homerischen Epen entgegenstellten, dann gelöst sind, wenn man annimmt, daß Homer eine Frau war.“ So überraschend diese Behauptung ist, so ist sie doch nicht neu, denn der geistvolle englische Schriftsteller Samuel Butler hat bereits vor 30 Jahren eine Abhandlung über die „Verfasserin der Odyssee“ veröffentlicht, in der er mit bestechenden Gründen zu beweisen suchte, daß dieses Epos nur von einer weiblichen Wesen geschrieben sein könne.

Die praktische Hausfrau.

Wie halten sich Schnittblumen frisch? Schnittblumen halten sich längere Zeit im Wasser frisch, wenn man ihm eine Aspirin-Tablette beifügt. Bei sehr großen Behältern muß man die Ration verdoppeln oder verdreifachen. Es lohnt sich besonders bei großen, teuren Blumengebüchten, die bei festlichen Anlässen nur zu kurze Zeit frisch bleiben.

Wie reinigt man alte Schwämme? Alte Schwämme reinigt man am besten mit ein wenig Tropfen Salzsäure in einem Liter Wasser gut vermengt. Danach wäscht man sie in lauwarmem Seifenwasser und läßt sie lange spülen. An einem Faden im Halbschatten aufgehängt, werden sie auch immer wieder taubellos sauber sein.

Waschen von wildledernen Handschuhen. Man bereitet sich eine Mischung von acht Teilen kaltem Wasser und einem Teil Salzwasser, wäscht darin erst die Handschuhe, und spült mit lauwarmem Wasser nach. Streng darauf zu achten ist, daß die Handschuhe nicht in der Sonne oder am warmen Ofen getrocknet werden. Damit sie nicht steif werden, ist es ratsam, sie während des Trocknens öfters über die Hände zu ziehen.

Reinigung von weißen, ledernen Handschuhen. Man wäscht sie in lauwarmem Seifenwasser, spült gut nach und läßt sie schnell trocknen. Während des Trocknens ist es gut, die Handschuhe mal überzuziehen. Sehr zu beachten ist: lauwarmes Wasser, ja nicht zu heiß, sonst werden die ledernen Handschuhe gelb und haben ihre Schönheit eingebüßt.

Einen guten, haltbaren und sehr billigen Wein stellt man selbst her von 1/2 Pfund Harz von Kirschen- oder Pfirsichbäumen, das man langsam erhitzt, bis es dünnflüssig geworden ist und ihm nun 40 Gramm Salpetersäure unter stetem Rühren tropfenweise zusetzt. Dieser Wein hat eine starke Klebkraft und ist jahrelang haltbar. (An trockenem Ort aufbewahren!)

Entfernung von Kaffeeflecken. Man betupft die Flecken mit Glycerin und Wasser; auch eine Lösung aus Bleichwasser mit Glycerin vermischt, befeuchtet reich und gut Kaffeeflecke. Reines Wasser darf man länger warten; die Flecken müssen sich dann entfernen lassen.

Ein einfaches Mittel zur Entfernung von Staub, Ruß- und Regenflecken ist die Brotkrume. Sie ist eines der wichtigsten Reinigungsmittel geworden und hat den Vorzug, immer gleich zur Hand zu sein. Sie kann selbst den empfindlichsten Stoffen nicht schaden und nimmt mehr flecke fort, als man ahnt. Der Restraum an hellen Koffeinen und Mänteln wird durch Abreiben mit dem inneren Teil einer feinen Semmel ganz sauber. Auch die Regenflecke auf weißen Filzhüten lassen sich ohne Schaden mit Brotkrume behandeln.

Beseitigung von Rostflecken. Frische Rostflecken gehen leicht mit Zitronensäure weg. Alte Rostflecken bedeckt man mit einer Klebsäurelösung, läßt den Stoff über Wasserdampf. Ist der Fleck dann durch den Dampf farblos geworden, so kommt der Gegenstand in kaltes Wasser, und wird hier tüchtig durchgewaschen.

Für die Küche.

Reisberg. 125 Gramm Reis werden mit 1/2 Liter Milch zu einem Brei gekocht, wenn dieser erkaltet ist, rührt man 65 Gramm Zucker, 3 bis 4 Eigelb darunter, leert den Reis bergartig auf eine runde, feuerfeste Auflaufplatte, schlägt das Eiweiß zu steifem Schnee, vermischt ihn mit Zucker, streicht ihn auf den Reisberg, bestreut ihn mit abgezogenen Mandeln und zieht die Speise 10-15 Minuten auf.

Reisflüßlein. 125 Gramm trocken abgeschütteter Reis wird mit 3/4 Liter kochender Milch weich und dick eingekocht; zuletzt kommen noch 30 Gramm frische Butter daran. Dann wird er nach Geschmack gesüßt und zum Erkalten in kleine Schüsseln getan. Von der heiß erkalteten Masse läßt man kleine Küchlein heraus, wälzt sie in Weidemehl, und bäckt sie in heißem Fett goldgelb. Vor dem Servieren bestreut man sie mit Zucker und Zimt.

Gesundheitskuchen. 250 Gramm schaumig gerührte Butter, 6 Eigelb und 200 Gramm Zucker werden 1/2 Stunde gerührt, 1/2 Liter süßer Rahm, 200 Gramm Sultaninen, etwas Zitronat und Orangat, 20 Gramm Backpulver, ein Pfund Mehl, sowie der Eiweißschnee darunter gemengt; gut durcheinander gerührt und 1/2 Stunde in einer Springform gebacken.

Mandelcreme. 250 Gramm abgezogene, gestofene Mandeln, 180 Gramm Zucker, 1/2 Liter süßer Rahm und 6 Eigelb werden glatt gerührt, 10 Gramm Gelatine hineingepulvert, alles bis ans Kochen geschlagen, 1/2 Liter Schlagrahm darunter gemengt, die Masse in eine Form gefüllt und vor Gebrauch gefügt.

Leber mit Rahm. (Österreichische Küche.) Eine 24 Stunden in Milch gelegene Leber wird abgehäutet, fein gespült, gefalzen, in Mehl gewendet und in heißem Fett auf beiden Seiten rasch überbraten, dann zugedeckt und langsam weich gedämpft. Wenn sie weich ist, nimmt man sie heraus, gibt in den Saft einen halben Liter Rahm, läßt ihn nach Bedarf und läßt ihn nochmals aufkochen, worauf man ihn zu der in Scheiben geschnittenen Leber gießt.

Schwedische Bieruppe. Mit einem Liter Milch, die man mit einer Prise Salz aufkocht, verbindet man ein wenig Kartoffelmehl, das man vorher mit etwas Milch angerührt hat, damit die Suppe sanft und eben wird. Daraus nimmt man die Suppe vom Feuer und gibt etwa 1/4 Liter Bier dazu. Zuletzt rührt man das Gelbe von einem Ei darunter. Das Eiweiß wird mit Zucker zu Schaum geschlagen und beim Anrichten als Klößchen auf die Suppe gesetzt. Kalte Abendplatte. Auf die Mitte einer großen kalten Kristall- oder Porzellanplatte legt man 1/2-3/4 Pfund Fleischsalat, überfüllt ihn mit einer schönen dicken Mayonnaise und garniert ihn mit hochroten Tomatenscheiben, Kanerfrüchten und getrockneten Pfefferkörnern. Ringsum legt man grüne Salatblätter, mit Olivenöl und Essig (immer das Öl zuerst!) besprenkt. Von roten roten Käse-

lachscheiben formt man Lütchen, bettet sie in den grünen Salat und füllt in jede Lütte einen Teelöffel voll Kaviar, dazwischen legt man Sardinen und Schoterhäuschen aus in Stücke geschnittenem, in Salzwasser gekochtem Spargel (mit Sardinenöl und feinstem Essig bestreift), sowie Häufchen von Schoten, in Salzwasser weichgekochte, mit einem Löffel voll Mayonnaise bedacht. Fertige Lütchen, durchschnittenen Eier vervollständigen die Garnitur, die nach Belieben noch mit Sardellenfilets belegt werden.

Vernunft und . . . Regenwetter.

Ein Mittel, das uns davor bewahrt, ein Vermögen für Wäsche, Kleider und Hüte unglücklich auszugeben, ein Geschenk der modernen Technik und des modernen Erfindungsgeistes ist der Regenschirm. Dem klugen Mann ein treuer Begleiter, leicht und elegant wie ein Spazierstock. Der Frau ein unverwundlicher Hüter reisender Kleider und entzückender Hüte. Dabei unerbittlicher Bestandteil der eleganten Toilette. Allen aber, die bei jedem Wetter ihre täglichen Wege zu machen haben, also Männern, Frauen und Kindern ist der Schirm Beschützer vor lästigen Störungen der Gesundheit. Mäntel, Schnuppen wäre zu vermeiden gewesen, wenn die Dame nicht mit neuen Kleidern ihre Einkäufe besorgt hätte. Auch der robustere Herr der Schöpfung hätte sich schon oft vor bedenklichen Unschicklichkeiten bewahren können, wenn er nicht riskiert hätte, fern, besonders auf der Schulter, durchnässten Kleider auf dem Körper trocken zu lassen. Richtiges Verhalten und hübsche Haltung könnten vermieden werden, wenn die arme Frau nicht mit dem Regenschirm Regen oder eisigen Schneestößen ausgesetzt würde. Dreiviertel des Jahres regnet es! Ebenso lange gehen wir leichtfertig mit unseren teuren Kleidern, mit unseren Hüten und mit unserer Gesundheit um, wenn wir keinen Regenschirm tragen. Die kluge Dame kauft den Schirm, sie weiß, wie sehr der nettelose Modestilm zur vollen Wirkung ihrer Toilette beiträgt. Sie trägt den Schirm, auch wenn es nicht regnet, und erparnt sich damit das unbehagliche Gefühl vieler Herren, die erst dann an den Regenschirm denken, wenn sie schon unterhalb über die Straße laufen.

Mitteilungen.

Graf Ludner, der Melinleser, schrieb auf hoher See an die Firma C. O. Anor A.-G., Heilbrunn: „... Auf dem Wege zur Heimat drängt es mich, Ihnen nochmals meine aufrichtigsten Dankesgrüße entgegen zu sagen. Mehr als 1 1/2 Jahre sind wir gesegnet auf fremden Meeren; bis zum heutigen Tage aber konnte unser Boot durch kräftige, herrlich mündende Anorr-Suppen erfrischen. Bei schlechtestem Wetter, wenn das rollende Boot alle höhere Kochkunst zu schanden werden ließ, gab es immer noch die nie verlassende Rettung der beliebten Anorr-Präparate, und ich hätte nur gewünscht, Sie hätten sich selbst einmal draussen auf dem weiten Atlantik von den freudestrahlenden Gesichtern meiner Besatzung überzeugen können, wenn nach harter kalter Arbeit den Seeleuten die dampfende, würzig duftende Suppe vom Teller entgegenlief.“ (19047)

Auch Anorkleide ist wachbar — doch erfordert sie besondere Sorgfalt, da sie in nassem Zustand sehr empfindlich ist. Jedes Berren und Reiben ist unbedingt zu vermeiden, weil es die Gewebe beschädigt, während scharfe und ungeeignete Waschmittel ihnen den schimmernden Glanz nehmen. Im milden Schaumbad der Anor Seifenlösung ist Anorkleide völlig ungeschädigt; man braucht sie darin nur mehrmals leicht auf- und wiederabzurufen und hernach gründlich in lauwarmem Wasser auszuwässeln. So werden sie vollkommen rein und erhalten sich lange wie neu. (19267)

Gesundheit ist Reichum. Wenn Sie auf einen wohlgeschmeckten Teint Wert legen, dann benutzen Sie regelmäßig Obermeyer's Verbs-Seife und Obermeyer's Verbs-Creme. Sie erhalten eine glatte, weiche, rosige Haut, die Sie um Jahre verlängert. In der regelmäßigen Anwendung dieser Mittel liegt die Grundlage Ihres schönsten Aussehens; darum pflegen Sie Ihre Haut mit Verbs-Seife. Aber auch bei Haut- und Gesichtsausschlägen, Hautjucken, Rötchen, aufsprunghafter rissiger Haut werden mit Obermeyer's Verbs-Seife glänzende Erfolge erzielt. Erhältlich in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien- und Friseurgeschäften.

Ein gesundes vollwertiges Blut ist die erste und höchste Lebensbedingung. Die Vollwertigkeit und Nährstoffhaltigkeit des Blutes beruht aber in dem Vorhandensein eines reichlichen Eisengehaltes in demselben. Da nun das Eisen in dem Blut an die roten Blutkörperchen, und zwar an dem Blutfarbstoff deselben, das Hämatin, gebunden ist, so bedeutet ein Mangel an Eisen im Blut, ein Mangel an Blutkörperchen. Die roten Blutkörperchen sind aber die wichtigsten Bestandteile des Blutes, da von ihnen vornehmlich die Sauerstoffhaltung des Stoffwechsels und der ganzen übrigen Lebens- und Ernährungsbedingungen abhängt. Ferrin besitzt die Fähigkeit in hohem Maße, blutbildend zu wirken, besitzt außerordentliche Eigenschaften, die besonders für den Aufbau und die Ernährung von Mägen und Verdauungsorganen geeignet sind. Ferrin fördert die Bildung des Blutes, indem es die Verdauung des Nahrungsmittels, die Aufnahme von Nahrungsmitteln und die Verdauung der Ernährungsbedingungen zu beben, ohne den Körper härter zu machen. (19216)

Oberhemden

nach Maß fertigen wir in eigener Werkstätte unter Garantie für guten Sitz sehr preiswert an.
Hervorragende Auswahl in neuesten Zephir- und Trikolinstoffen in- und ausländischer Herkunft

W. Boländer

Mein **Zeichen-Atelier**
habe ich bedeutend vergrößert u. nun direkt meiner Abteilung
Hand-Arbeiten
anzubieten. Sämtl. Arten Aufzeichnungen prompt u. billigst
Bulgaren-Blusen-Aufzeichnung 60 Pfennig

RUD. VIESER jr.
Ludwigsplatz 597

Hüte für Damen façonieren

und Herren sowie Waschen und Färben
G. Burlefinger, Westendstr. 29b Hutfabrikation
Telefon 850

Die Deutsche Bekleidungs-Gesellschaft m. b. H.

Kaufe gleich! **Karlsruhe**
Kronenstraße 40

Das große Mode-Kaufhaus

Zahle später! **mit moderner Kreditbewilligung**
3124
Auch Bademäntel, Badewäsche auf bequemste Teilzahlung.

Sommerstoffe
in geschmackvoller Riesenauswahl. **Wollmusselline, Voile, Waschseide, Crêpe de chine etc.**
Prachtvolle bestickte u. bedruckte Bordürenstoffe
Carl Büchle, Erbprinzenstr. 28
am Ludwigsplatz

Leipheimer & Mende
Spezialhaus für STOFFE
BEYER-SCHNITTE
10679

Wenn der Kleinsten noch war da, 1.10.1911
Ka Ki Ka.
Nimm den Kinderwagen mit, wenn du willst auch auf Kredit.
Karlsruher Kinderwagen Kaufhaus
Kriegsstraße 80 gegenüber dem Alten Bahnhof.
Größte Auswahl! Billigste Preise!
Auf Wunsch TEILZAHLUNG in kleinsten Wochen- und Monatsraten 1546

Während des Messeverkaufs Sonder-Angebot in Lebensmitteln

- Prima Cervelatwurst .. Pfd. 2.45 **2.25**
- Prima Salami .. Pfd. **1.95**
- Krakauer im Ganzen .. Pfd. **1.10**
- Fst. Rügenwalder Teewurst Pfd. **2.60**
- Bayrischer Saftschinken .. Pfd. **55** ¢
- Schinkenspeck mager .. Pfd. **1.90**
- Vollf. Camembert 6 teil. **85** ¢ 3 teil. **50** ¢
- Emmentaler ohne Rinde 6 teilig **85** ¢ im Ganzen **75** ¢
- Prima Stangenkäse .. Pfd. **48** ¢
- Allgäuer Tafelbutter .. Pfd. **1.90**
- Oelsardinen .. Dose 70 60 50 **28** ¢
- Matjes-Heringe .. Stück **18** ¢
- Ital. Kartoffeln .. Pfd. **15** ¢

Touren-Proviant

- Erbsen mit Speck .. Dose **80** ¢
- Bohnen mit Speck .. Dose **80** ¢
- Linsen mit Rauchfleisch .. Dose **80** ¢
- Linsen mit Bratwurst .. Dose **95** ¢
- Cornedbeef .. Dose **1.-**
- Delikatess-Kesselfleisch .. Dose **1.35**
- Himbeersaft ¼ Liter **1.50** ½ Liter **75** ¢

KNOPE

Deutscher Beamtenbund. Sonntag, den 17. Juni 1928, vormittags 10 Uhr Beamten-Versammlung.

Im großen Saal der Festhalle zu Karlsruhe.
Herr Bundesvorsitzender **Fitzel-Berlin** spricht über den **Kampf gegen das Berufsbeamtentum.**
Samstag, den 16. Juni 1928, abends 8 Uhr
Zusammenkunft mit den auswärtig. Vertretern im Friedrichshof
Konzert des Musikvereins Harmonie
Vorträge des Gesangsvereins Badenia
Die Mitglieder des Deutschen Beamtenbundes sind zu diesen Veranstaltungen freundlich eingeladen.
Landeskartell Baden: Böhringer Thum.

Gesangverein Sängerbund Karlsruhe-Rintheim.

70. Stiftungsfest

verbunden mit II. Fahnenweihe
am 16., 17. und 18. Juni 1928.

FEST-KONZERT

unter gütiger Mitwirkung von Frau
Erna Gartner-Hensel (Sopran) und
Frl. Helene Schmidt (Fügel).
Musikalische Leitung: Chorleiter
Karl Bauermeister.

Sonntag, den 17. Juni, nachmittags 3/2
Uhr, Festzug nach dem Festplatz
Weinweg, danach Weihe der neuen
Verbandsfahne. (16764)
Gesangs- u. Musikvorträge
Montag, 18. Juni: Frühshoppen.
Nachmittags: Volksbelustigung mit
Konzert.

Volksschauspiel Kappel a. Rh. (Naturbühne.)

Sonntag 3-6 Uhr
vom 10. Juni - 1. Oktober
„Der Schweifhüt“

Romantisches Schauspiel in 5 Akten
von W. Lenze.
Massenszenen / Chöre / Musik / Reigen.
Preis 1 u. 1.50 Mk. Vereine Ermäßigung.
Telephon. Vorverkauf durch Postagentur
Kappel.
Sonntagsfahrkarten nach Orschweiler.
Ständiger Autoomnibus-Verkehr.
Station Orschweiler-Kappel.
(2710a)

Karussell oder Schiffschaukel

auf 14. u. 15. Juli für arbeitslos. Sportfest
gekauft. (2950a)
Angebote an:
Willipp Kraus, Königsbach I.B.
Durlacherstr. Nr. 2.

Gartenstadt Karlsruhe c. u. d. S.

St. Gen. Berl. Beschluß
vom 4. Mai 1928 werden
für das Geschäftsjahr
1927 4 % Dividende
vergründet. Die
Abhebung kann unter
Vorlage des Mit-
gliedsbuches erfolgen.
Karlsruhe, den 13. Juni 1928.
Der Vorstand.

Für Vereine Ichn. Nebenzimm.

in der Oststadt, für Ge-
sellschaften zu vermieten.
40-50 Personen fassend,
noch für einige
Tage in der Woche zu
vergeben. Ang. u. 16852
an die Badische Presse.

?Wo?

taufen Sie heute am
günstigsten

Herren- oder Damenrad

Nur bei uns -
Wenn Sie in Dauer-
besitzung sind, be-
kommen Sie ohne An-
zahlung bei H. W. Hagen,
Kemper, Kinder, Ger-
ren- od. Damenrad.

Rad-Vertrieb, Westendstraße 31, Hof.

Schreinerwerk, welches
in letzter Zeit durch Ge-
schäftsverfall viel ein-
gekauft hat, sucht Ab-
nehmer von Möbel-
gleichviel wels. Art.
Auch hätte derselbe 12
eich. Bettladen u. ein
Balkonmöb. u. Nach-
schiffe i. bill. Preis ab-
zugeben. Wer sich
f. d. selb. hier i. die
Fall ein Werkstück
machen. Off. u. 15990
an die Bad. Presse u.
Weiterbeförd. erbeten.

Druckarbeiten

werden rasch u. preis-
wert angefertigt in der
Druck- u. Lithographie
D. G. W. (Badische Presse).

Ausverkauf

wegen Umbau
ab Freitag, 15. Juni
10%
RABATT

Rud. Hugo Dietrich

Spezialhaus für Damen- und Herren-Moden
Kaiserstraße, Ecke Herrenstraße

Um Vorteilhaftes zu
bieten, habe ich einen
grossen Teil meines
Warenlagers erheblich
herabgesetzt. Auf alle
nicht herabgesetzten
Preise bewillige ich bei
Barzahlung 10% Rabatt
mit Ausnahme von
Marken-Artikeln

Restaurant & Café »Zum Sinner-Eck«

Baden-Baden
Telefon Nr. 836, 837 :: Leopoldplatz

Sinner und Pilsner Bier

Angenehmer Aufenthalt
Sepflegte Weine :: Reichhaltige Speisekarte
Inhaber: Carl König 16292

Bad. Lichtspiele Konzerthaus.

Freitag, d. 15. bis Donnerstag d. 21. Juni
jeweils 20.15 Uhr. Sonntag, 17. Juni nur 16 Uhr
auch 16 Uhr. Sonnt., 17. Juni nur 16 Uhr
Auf vielseitigen Wunsch Neuaufführung

Zirkus Paf und Paladion

Eine lustige Filmkomödie des welt-
berühmten Komikerpaars in 7 Akten.

Der gute Kamerad

Ein Bild von Menschlichkeit
und Hundstreu.
Musikbegleitung.
Vorverkauf: Musikhaus Fritz Müller,
Kaiserstraße, und Büro, Beierthimer
Allee 10. (16862)
Preise und Ermäßigungen wie üblich.

Kaufgesuche

Su kaufen gesucht:
2 al. Betten, Schrank,
Waldschmiede, Nach-
tisch, Stühle, Divan,
Berlitz-Angebote an
D. Gutmann, Indol-
straße 12. Tel. 6608.
(26443)

Motorrad

nicht unter 500 ccm,
Baujahr 1927/28, gegen-
über zu verkaufen. Ge-
nau detail. Angab.
mit Preis u. Nr. 29522
an die Badische Presse.

Getr. Kleider

Schuh u. Wäsche tauf
fortwährend Fund,
Zabringert. 23. 15993

Zu verkaufen

Schreibmaschine
Härsom bei
neu u. gebr., verk. bill.
Hoff, Kaffert. 49.

Achtung

eine pr. Dreifache
sow. Werttüte (vor-
hand. mit gr. Plab),
billig u. preiswert zu
verkaufen. Zu erfr.
unter Nr. 21488 in
der Badischen Presse.

Schlafzimmer

in fast. Ausbaum,
Birk u. Eiche, beheizt
fontänenlos billig zu
verkaufen. (16360)
Komplette Zimmer
Rart 625, 675, 745.-,
mit Preis u. Nr. 29522
an die Badische Presse.

Hain & Künzler

Bruchhausen
Föllingerstraße 11.

La Küchen

Gewebe-, Herren-
und Schlafzimmer
verkauf billig
u. Schreier,
Am Sandgarten 3,
zwischen Hauptstr. u.
Ettlingerstr. (16678)

Antike Möbel

in reicher Auswahl bei
J. L. Dittelhorn
Waldrstraße 33,
Hintergebäude,
9-12 u. 2 1/2-4 1/2 Uhr.

Diplomaten- Schreibfisch

(Meisterstück), dunkel,
umfangreicher preis-
wert zu verkaufen. An-
zugeben abends zwisch.
6-8 Uhr. (16869)
Emil Wagner,
Bruchhausen
bei Ettlingen,
Weidenstraße 4.

Zu verkaufen:

1 Elektromotor 2 1/2 P.
150 Umdr., Fabrikat
D. W. G., neuwertig,
desgl. 1 Koffertauf-
set, 1 Motorstuhlwagen
(Fabrik. Epid), mit
Wär. u. Min-Ausbl.,
und Strommesser.
1 Schattentisch.
1 Garter- u. Kreis-
fägenscharmaschine
(Fabr. Derion), Grati-
schiff. (16225)
Wilhelm Deh,
Durlacherstr., Tel. 17.

Schlafzimmer

in Birke, Nuß-
baum, Eiche und
ackert zu:
475.- 550.-
675.- 750.-
Möbelhaus
M. Kahn
22 Waldstraße 22
(neb. Colosseum).
16849

Eisschrank

großer, 2-tür., bill. zu
verkaufen. (16360)
Kopelentstr. 53, part.

Gasbadeofen

(Waldart) billig abzu-
geben. Anzugeben
Westendstraße 33, part.
(16926)

Weiß emaillierter Küchenschrank

zu verkaufen. Zu erfr.
unter Nr. 21488 in
der Badischen Presse.

Wied. runde, Ausstich- tisch, Strirre, Tisch- trinne mit Glasausf., II. Kommode, alles neu, bill. zu verkaufen.

Angabe mit Preis
an die Badische Presse.
Gebr. Küchenmöbel
u. Kredenz, sowie 3.
und 4. Drabbarat,
neu, bill. zu verkaufen.
Kaffert. 237, Etb.
1 Trepp. (168712)

Gebräuchl. Schreibmaschinen

gut durchrepariert, in
jeder Preislage billig
abzugeben. (16425)
Ed. Schreier,
Krausfahrgasse,
m. B. S. Kaffert. 225

Indian

750 ccm, Mod. 1928,
mit allen Neuerungen,
neuwertig zum Ver-
kauf von 1800.- u. zu
verkaufen. Zuschriften
unter Nr. 21565 an die
Badische Presse.

Komb. Personen- und Lieferwagen

Dkt. 12/29, 6 Hk., m. Allm.-Verbed u. Liefer-
wagenaufbau verteuert und qual. 2. 3000.-
bei Anzahlung und bis 9 monatlichen Pla-
ten. Waldhofstr. Hirschheim, Telefon 4899,
Brettenstr. 73. (16755)

ADLER

gegen Barzahlung billig zu verkaufen. Der
Wagen hat zwar kein elektr. Licht und ist
ohne Anlasser, es handelt sich um einen
guten Friedenswagen. Probefahrt wertig.
Gashaus zum Engel,
Seelbach, Amt Lahr. (2961a)

WOLLEN SIE IHR AUTO

Dann wenden Sie sich zweck-
mäßig durch eine kleine Anzeige
in der Badischen Presse an die
Kreise, die als Käufer in Be-
tracht kommen. In zahlreichen
Zuschriften wird immer wie-
der bestätigt, daß Auto-Kauf-
und Verkaufsangebote in der
mit einer notariell beglaubigten
Zahl von 48.237 festen Beziehern
weit an der Spitze aller badi-
schen Zeitungen stehenden Badi-
schen Presse mit fast regelmä-
ßiger Sicherheit zum Ziele
führen.

6/20 PS Aga

4 Eiger, generalrepa-
riert, et. Licht u. An-
lasser, prima Käufer,
umfangreicher preis-
wert zu verkaufen. An-
gebote mit Nr. 16776
an die Badische Presse.

6/25 PS Citroen

offen, Modell 1928, nur
2000 km gefahren, we-
gen Anschaffung eines
gehoffenen Baugens
sehr preiswert zu verk.
Angeb. mit Nr. 16774
an die Badische Presse.

Protos 10/30 B6.

6 Stb., Landbau, ver-
steuert, in gut. Zust.
billig abzugeben.
Angebote mit 21599
an die Bad. Presse.
Wir verkaufen über
verkauften
gegen Bauholz
ein 618 PS, Benz
Bierfahrer offen, ein
10/40 PS, Benz
Käuflicher offen, ein
3 1/2 To. Benz Britisch-
wagen, ein 5 To. Benz
Britischwagen,
ein 2 1/2 Benz-Triple-
Britischwagen, ein
3 1/2 To. Benz Quad-
Britischwagen.
Alle Fahrzeuge sind
fahrbereit u. selbsthaft
billig. Besonders Kalt-
u. Bauholz zum Verkauf
erwünscht. (2950a)
Suffon,
Schneider & Co.,
Krausfahrgasse,
Tel. 17, Schwabw.,
Kernstr. 266.

Büroschrank

mit Stützfüßen. Adresse
zu erfrag. u. Nr. 16902
an die Bad. Presse.

Motorrad

500 ccm, Vittoria, neu
überholt, umfangreich
über sehr billig abge-
ben; daselbst

Einpänner

Schwimmfähiger,
Weiterfahrt, preiswert
zu verkaufen. (2961a)
Ab. König,
Ettlingerstr.,
Schulstraße Nr. 2

Herrenfahrrad

billig zu verkaufen,
Werberstr. 59, Werff.

Gelbführer

solide Krankenfahrstuhl
zu verk. od. zu verm.
Naber, Körnerstr. 8, p.
(29605)

Pfannkuch

In unserem
Fischspezial-
geschäft
Kabliau
im ganz. Fisch
Pfd. **38** ¢
im Anschnitt
Pfd. **40** ¢
Ferner
Nordsee-
Schellfische
Kabliau
Schollen
Rotzungen
Braxen

Bodense- Backfische

Geräuch
Seelachs
Goldbarsch
Fludern
Makrelen

Mattschoring Matzofilol

Geflügel
aus eigener
Farm

Pfannkuch

Motorrad-Triumph
250 ccm
u. vt. Waldstr. 66, Hof.
Leichtmotorrad
tabellos. Käufer, zu vt.
Reiterstr. 49, IV. (16755)

Sehr billig!

1 Posten neue
Herren-Anzüge
zu 48.- 88.- **11.-**
28.- 18.- 14.-
Herren-Hosen
zu 3.75 4.75 6.75
7.75 8.75 9.75 10.75
Knaben-Anzüge

Einzelpaare Damen- Herren- Kinder- Schuhe

sehr billig!
Färber
Karlsruhe
Gelegenheitsverkäufe
Kaffert. 109
im Hof 16664
Ankauf v. Konkurs-
u. Restlagerbeständen.

Frack

für mittl. Stg., schant,
billig zu verkaufen.
Kaffert. 225, S. II.
(16870a)

Handzeit- Cutaw- u. Gmokinganzüge

fast neu, kaum abge-
nützt, in 1.75 m groß.
Nab. Kaffert. 237, v.
(16703)

Ansua

noch neu, nur un-
vollst. abgetrag., hand-
gear., feine Stoffe,
tät. mit nicht offnen
48. I. 1.75 m groß.
Nab. Kaffert. 237, v.
(16703)

Einpänner

Schwimmfähiger,
Weiterfahrt, preiswert
zu verkaufen. (2961a)
Ab. König,
Ettlingerstr.,
Schulstraße Nr. 2

Den Coupe- Koffer

in allen Preis-
lagen und Aus-
führungen von 1800
von
Geschw. Lämle
51 Kronenstr. 51